

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Burkhart.

N^o 228.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/6 Uhr für den anderen Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 M. 25 Pfg.

53. Jahrgang.

Dienstag, den 2. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 16 Pfg.

1900.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am heutigen Tage der Laienfleischbeschaauer und Trichinenbeschaauer Herr **Ernst Friedrich Naumann** von **Kleinhardtsmannsdorf** als stellvertretender Trichinen- und Laienfleischbeschaauer für die Gemeinden **Ober- und Niederlangenau** und die beiden Gutsbezirke **dieselbst** verpflichtet worden ist.

Freiberg, am 26. September 1900. **Königliche Amtshauptmannschaft.**
Dr. Steinert.

Auf Blatt 694 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts sind heute die offene Handelsgesellschaft in Firma

C. Börner & Sohn in Freiberg

und als ihre Gesellschafter die Herren

**Heinrich Ernst Börner und
Ernst Hermann Börner,**
Beide Baugewerke in Freiberg.

mit dem Hinzufügen eingetragen worden, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1894 errichtet worden ist.

Angegebener Geschäftszweig: Bauunternehmungen.

Freiberg, den 27. September 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Lieblicher.

Auf Blatt 701 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute die Firma

Hotel de Sage, Rudolf Miersch
in Freiberg

und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Herr **Richard Wilhelm Rudolf Miersch** daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Hotelbetrieb und Weinhandel.

Freiberg, den 29. September 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Lieblicher.

Auf Blatt 702 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute die seit 1892 bestehende Firma

Franz Rüdinger, Oberhof Freiberg i. Sa.

und als deren Inhaber der Bierhändler und Schankwirth Herr **Franz Rüdinger** in Freiberg eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Bierhandel und Schankwirthschaftsbetrieb.

Freiberg, den 29. September 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Lieblicher.

Auf Blatt 700 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute die seit 20 Jahren bestehende Firma

G. A. Silbermann in Freiberg

und als deren Inhaber der Bierhändler und Schankwirth **Gustav Adolph Silbermann** daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Bierhandel und Schankwirthschaftsbetrieb.

Freiberg, den 29. September 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Lieblicher.

Auf Blatt 703 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute die Firma

Bruno Haupt, Bauunternehmer in Großsirma

und als deren Inhaber der Bauunternehmer Herr **Carl Bruno Haupt** in Großsirma eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Ausführung von Hochbauten und Baumaterialhandel.

Freiberg, den 29. September 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Lieblicher.

Zu Reg. V 328/00.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Freiberg, vorm. Stadiger-Anth., Blatt 1766 auf den Namen des verstorbenen Fleischermeisters und Dekonomen **Carl Robert Nische** in Freiberg, über dessen Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet worden ist, eingetragene Grundstück soll am

7. Dezember 1900, Vormittags 10^{1/2} Uhr,

an der Gerichtsstelle auf Antrag des Konkursverwalters versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus Feld und Wiese, ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 30,3 Ar groß und auf 3881 M. — Pfg. geschätzt. Dasselbe führt im Flurbuche für Freiberg die Nr. 2363 und ist mit 126,97 Steuereneinheiten belegt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. August 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Freiberg, den 25. September 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Dr. Vogel. Nicolai.

Za. 32/00, Nr. 7.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Zug, Blatt 71 auf den Namen des verstorbenen Fleischermeisters und Dekonomen **Carl Robert Nische** in Freiberg, über dessen Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet worden ist, eingetragene Feldgrundstück soll am

7. Dezember 1900, Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle auf Antrag des Konkursverwalters versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 72,6 Ar groß und auf 2071 M. 20 Pfg. geschätzt. Dasselbe führt im Flurbuche für Zug die Nr. 280 und ist mit 41,79 Steuereneinheiten belegt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. August 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Freiberg, den 25. September 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Dr. Vogel. Nicolai.

Za. 33/00, Nr. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Oberschar, Blatt 12 auf den Namen der **Amalie Auguste** verehel. **Röhler** geb. **Lindner** in Oberschar eingetragene Grundstück soll am

30. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus einem Wohngebäude mit Kuhstall und Anbau, einem Wirthschaftsgebäude mit Wohnung, Pferdestall und Futterboden, einem Wagenschuppengebäude mit Futterboden, einem Scheunengebäude mit Keller und Anbau, einem Holzschuppengebäude, Hofraum, Garten, Feld und Wiese mit Hutung und Niederwald, ist nach dem Flurbuche 11 Hektar 36,2 Ar groß und auf 19200 M. — Pfg. geschätzt. Dasselbe führt im Brandversicherungskataster die Nr. 8 und im Flurbuche die Nr. 2, 3, 4a, 4b, 253, 254, 257, 260a, 261, 262 und 262a, und ist mit 298,15 Steuereneinheiten belegt, auch bei der Landesbrandversicherungsanstalt in Höhe von 9460 M. versichert.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. August 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Freiberg, den 24. September 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Dr. Vogel. Nicolai.

Za. 35/00, Nr. 9.

Die Bierbezugscheine

auf das 3. Vierteljahr 1900 sind ordnungsmäßig ausgefüllt bis spätestens

10. Oktober dieses Jahres

in der Stadtkasseneinnahme, Stadthaus, zur Vermeidung der in den §§ 11 und 12 des **Biersteuer-Regulativs** angedrohten Strafen abzugeben.

Gleichzeitig ist die

Biersteuer

nebst den

Gebühren für Reinigung der Bierdruckapparate

daselbst zu bezahlen.

Freiberg, am 1. Oktober 1900.

Der Stadtrath.

Blüher. Fehmel.

Aufgebot.

Zum Zwecke der **Todeserklärung** der nachstehend aufgeführten verschollenen Personen ist das Aufgebotsverfahren eingeleitet worden:

1., **August Max Weise**, geb. am 15. Juni 1862 in Görbersdorf bei Deberan, Sohn des in Düsseldorf verstorbenen Spinnereimeisters Johann August Weise und dessen in Görbersdorf verstorbenen Ehefrau, Amalie Auguste geb. Werner, in April bis Juli 1883 in Obercolmnitz bei Klingenberg wohnhaft, im September 1884 in Mühlhausen i. Thür. aufhältlich, soll dann in Düsseldorf, Görlich und Breslau gearbeitet haben, seitdem verschollen. Antragsteller: sein Onkel Karl Adolph Werner in Dresden-Striesen.

2., **Oswald Hermann Jeun**, geb. am 9. Juni 1843 in Niederbobrichsch als Sohn des Hüttenarbeiters Karl Friedrich Jeun, Tischler, zuletzt in Niederbobrichsch wohnhaft, im Mai 1865 im vormal. 3. Jäger-Bataillon 1. Kompagnie zu Dresden eingestellt, 1866 am Feldzuge in Oesterreich theilhaft, seit der Schlacht bei Königgrätz vermisst; Antragstellerin: seine Schwester Johanne Christiane verm. Anton, geb. Jeun in Niederbobrichsch.

3., **Ernst Wilhelm Krumbiegel**, geb. am 23. October 1836 zu Rothenfurth bei Freiberg, Sohn des Bergmanns Gotthold Friedrich Krumbiegel daselbst, Bergmann, später Eisenbahnarbeiter, in Gottesberg, Langenau bei Habelschwert, Langwalthersdorf bei Waldenburg in Schlesien, Schwelbda bei Fischwege und Rothenfurth aufhältlich, hat sich 1878 nach dem Rhein gewandt, seitdem verschollen; Antragsteller: sein Bruder Gotthold Ludwig Krumbiegel in Dresden.

4., **Johann Wilhelm Bedert**, geb. am 15. April 1835, Sohn des Bergmanns Johann Gottlieb Bedert, bis 1863 Bergmann in Halsbrücke, im April letzten Jahres nach Rußland, Bezirk Orenburg, ausgewandert, seit über zehn Jahren verschollen; Antragsteller: Untersteiger Franz Eduard Lindner in Halsbrücke, als Eigenthümer des Grundstücks Blatt 20 des Grundbuchs für Hals.

Ferner ist das Aufgebotsverfahren eingeleitet worden, um die unbekanntem Berechtigten mit folgenden Rechten, hinsichtlich welcher seit der letzten sich auf sie beziehenden grundbücherlichen Eintragung zehn Jahre bez. dreißig Jahre verstrichen sind, auszuschließen, und zwar

5., mit dem auf Blatt 30 und Blatt 124 des Grundbuchs für Zug in Abth. II unter No. 1 am 28. Juni 1834 für **Johann David, Benjamin Gotthold, Johann Gotthelf** und **Ferdinand, vier Gebrüder Raabe**, um das, was ein Fremder giebt, eingetragenen **Vorkaufsrechte** laut Kaufs vom 28. Juni 1834 bez. 29. September 1833; Antragsteller: Anna Marie verm. Schröder geb. Keller in Zug, sowie Ernst Richard, Karl Heinrich und Johanne Helene unmündige Geschwister Schröder, vertreten durch ihren Vormund, Bergarbeiter Günzel daselbst, als frühere Eigenthümer der belasteten Grundstücke;

6., mit der auf Blatt 20 des Grundbuchs für Hals in Abth. III unter No. $\frac{2}{II}$, 3a eingetragenen, am 20. September 1849 auf **Johanne Charlotte** verm. **Bedert**, geb. **Frank** in Halsbrücke, gestorben am 8. November 1856 daselbst, umgeschriebenen, auf deren Erbtheil überwiesenen **Termingelderforderung** von Sechs Thalern 27 Ngr. 9 Pfg. Antragsteller: Der Eigenthümer des belasteten Grundstücks, Untersteiger Franz Eduard Lindner in Halsbrücke;

7., mit der auf Blatt 27 des Grundbuchs für Halsbach in Abth. III unter No. $\frac{4}{IV}$ am 20. September 1833 für **Johanne Beate** verm. **Bernhard** geb. **Tröger**, gestorben am 21. März 1845 zu Halsbach, eingetragenen **Termingelderforderung** von fünfzehn Thalern Conv. M. oder fünfzehn Thalern 12 Ngr. 5 Pfg. im 14 Thalerfuß, laut Kaufs vom 3. April 1833;

Antragsteller: Christiane Wilhelmine verw. Böhme, geb. Lehmann aus Halsbach und Friedrich Wilhelm Bauhmann, erstere Vorbesitzerin, letzterer jetziger Eigentümer des belasteten Grundstücks.

Als Aufgebotsstermin zu 1. bis 4. vor dem unterzeichneten Amtsgerichte wird der 15. März 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr,

anberaumt. Die Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.

Weiter wird als Aufgebotsstermin zu 5. bis 7. vor dem unterzeichneten Amtsgerichte

14. December 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr, anberaumt. Ein Jeder, der Rechte an dem Verkaufrechte unter 5. oder an den Hypotheken unter 6. und 7. in Anspruch nimmt, wird aufgefordert, die Ansprüche und Rechte spätestens im Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung der Berechtigten bez. der Gläubiger mit ihren Rechten an dem Verkaufrechte bez. an den Hypotheken erfolgen wird.

Rönlisches Amtsgericht Freiberg, Abth. I. den 14. August 1900.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sefr. Nicolai.

S. R. 328/00. No. 8.

Das neue Militär-Strafverfahren.

Die neue Militär-Strafprozess-Ordnung, die heute am 1. Oktober in Kraft getreten ist, kennt Standgerichte, Kriegsgerichte, Ober-Kriegsgerichte und das Reichs-Militärgericht. Die Standgerichte, die den bürgerlichen Schöffengerichten entsprechen, urtheilen nur über leichtere militärische Straftaten und können höchstens Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen und Geldstrafen bis zu 150 Mark verhängen.

Die Verhandlungen des Gerichtshofes sind mündlich und öffentlich. Der Gerichtshof gewinnt keine Ueberzeugung nicht mehr, wie bisher aus Akten, also auf schriftlichem Wege, sondern durch unmittelbaren mündlichen Verkehr mit dem Angeklagten und den Zeugen.

Eine andere Neuerung betrifft die Durchführung des Prozesses. Während früher Anklage und Verteidigung in der Person des Akteurs vereinigt waren, sind diese beiden Aemter jetzt getrennt.

Die Zuständigkeit der Militär-Gerichtebarkeit ist infolgedessen erweitert worden, als ihr auch Zivilpersonen ein Jahr nach ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienst unterworfen bleiben, wenn sie in dieser Zeit gegen eine Militärperson aus Anlaß des früheren Dienstverhältnisses eine Verleumdung oder Körperverletzung verüben oder sie zum Zweikampf herausfordern.

Was schließlich die Rechtskraft der Urtheile betrifft, so ist die Bestimmung, daß jedes militärische Urtheil der Bestätigung durch den Gerichtsherrn bedürfe, beseitigt worden.

Politische Umschau.

Freiberg, den 1. Oktober.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem Höchstkommmandirenden der an den Gefechten von Taku und Tientsin beteiligten internationalen Truppeneinheiten, dem russischen Generalmajor v. Stössel, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern verliehen.

Die zur offiziellen Anzeige der Thronbesteigung des Königs Viktor Emanuel von Italien nach Berlin entsandte Sondergesandtschaft hat, wie der „Konf.“ von Rom aus sicherer Quelle erfährt, auch den Auftrag gehabt, die Mittheilung zu überbringen, daß der König von Italien die Absicht hegt, mit der Königin Helena im nächsten Frühjahr dem Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Dem Bundesrath wird binnen Kurzem der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Beschaffung von Sitzgelegenheit für die Angestellten in offenen Verkaufsstellen, zugehen.

Etwa 30 Mann vom französischen Infanterie-Regiment Nr. 37, welches am Schlusse der Mandor unweit Reipart Quartier bezogen hatten, kamen auf den Gedanken, einen kleinen Abstecker nach Elsaß-Lothringen zu unternehmen.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen. Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das Ministerium Yamagata zurückgetreten; mit der Neubildung der Regierung wird, so wird weiter berichtet, wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

den sie wieder freigelassen. Photographien aber und Matrizennummern an das Generalkommando in Ranz gesandt. Jetzt müssen die Soldaten den muthwilligen Streich mit je 60 Tagen Gefängniß büßen.

Die Wirkungen des Neunuhr-Ladenschlusses auf den Zeitungsverkauf finden bei der freikonservativen „Post“ Anstoß. Sie druckt folgende Bemertungen ab: „Wurst und Semmeln soll man sich nach Belieben auch nach 9 Uhr und Abends auf der Straße kaufen dürfen, nicht aber Zeitungen, die über die neuesten Nachrichten, insbesondere über den Schluß der Parlamentssitzungen, berichten.“

Oesterreich. Das Blatt „Politik“ veröffentlicht eine Zuschrift des Herrenhausmitgliedes Grafen Harrach, in welcher sich dieser für die Bildung einer aus patriotischen Männern aller Nationalitäten und Parteien zusammengefügten österreichischen Patriotenpartei ausspricht.

Zur Uebertrittsbewegung wird gemeldet, daß 17 jehische Geistliche sich zum Ultraholizismus gemeldet haben. Sonntag sind in Reitendorf (Nordmähren) 42 Deutsche der altkatholischen Gemeinde beigetreten, in Reichenberg zehn Personen der evangelischen Gemeinde.

Italien. Kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung stellte König Viktor Emanuel III. an die Mitglieder des Rabinetts Saracco sehr bestimmte gehaltene Fragen, wie weit die in ihren Ressorts geplanten Reformen gediehen wären.

Wie schon mitgetheilt, sollten in der verflossenen Woche noch die unbenutzten Wahlen in das englische Parlament stattfinden; der Telegraph meldet nun vom 29. September: Staatssekretär Chamberlain wurde heute in Birmingham ins Unterhaus wiedergewählt; ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Die Natur dieser Reformen läßt darauf schließen, in welcher Richtung sich die sozialpolitischen Reformen bewegen sollen. Auch wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Minister der Justiz und des Innern mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt sind, durch den das Zwangsdomizil wesentlich gemildert werden soll.

Im Glasgower Krankenhause ist der sechste Todesfall an Pest vorgekommen.

Frankreich. Neuerdings verbreiten die Nationalisten die Mär, Waldeck-Roussieu gedenke die Kammer aufzulösen und noch im Herbst unter dem Eindruck des Bürgermeister-Frühschicks allgemeine Wahlen auszusprechen.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das Ministerium Yamagata zurückgetreten; mit der Neubildung der Regierung wird, so wird weiter berichtet, wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen. Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das Ministerium Yamagata zurückgetreten; mit der Neubildung der Regierung wird, so wird weiter berichtet, wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

politische Parteigruppe zu begründen, die eine Vereinigung der liberalen und der Fortschrittspartei darstellt und mit über 150 Mitgliedern des Parlaments ins Leben trat.

Der Krieg in Südafrika. Das Räthsel über den Verbleib der vielen Geschütze der Buren scheint jetzt zum Theil gelöst zu sein. Es ist allerdings immer noch unumgänglich, sich aus den sonstigen und widersprechenden offiziellen und nichtoffiziellen Depeschen ein klares Bild darüber zu machen, wieviele Kanonen die Engländer im Krotobisfluß und sonstwo gefunden haben.

Die Engländer beginnen übrigens in Südafrika allgemach die Abrüstung. Lord Roberts hat dem Lord Mayor von London unter dem 25. telegraphisch aus Prätoria mitgetheilt, daß das Bataillon der Londoner Freiwilligen und der Londoner freiwilligen berittenen Infanterie vor dem 5. November London erreicht haben, und daß ihnen die freiwillige Batterie sobald als möglich folgen werde; er hat ferner nach Ottawa gemeldet, daß Major Pelletier mit 16 Offizieren und 319 Mann vom Royal Canadian-Regiment am 26. September aus Kapstadt nach Rarabab abgegangen sei.

Das Archiv von Transvaal. Der in Brüssel erscheinende „Belit Bleu“ bringt unter der Ueberschrift: „Der deutsche Kaiser und die Urkunde von Transvaal“ einen frechen Artikel, worin angedeutet wird, daß die Veröffentlichung bestimmter Schriftstücke des vom Präsidenten Krüger in Sicherheit gebrachten Archivs in Berlin sehr unangenehm für ihn wäre, weshalb man kein Mittel unversucht lassen werde, die Schriftstücke, wenn es nicht anders ange, gewaltsam dem Präsidenten Krüger zu entreißen. (!?) Bei Erwähnung dieses Gedankens verleiht sich das genannte Brüsseler Blatt zu wahrhaft unsinnigen Kombinationen.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das Ministerium Yamagata zurückgetreten; mit der Neubildung der Regierung wird, so wird weiter berichtet, wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das Ministerium Yamagata zurückgetreten; mit der Neubildung der Regierung wird, so wird weiter berichtet, wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Die japanische Rabinettskrise, die sich seit vollen vier Monaten hinzog, ist endlich zum Ausbruch gekommen.

Ueber des Gra... amerikanisch... lungen ver... bestunterri... verschiedenen... selben Aufst... sind: Die ein... Englan... scheidung er... tretung erf... vergehen, b... übrigen Mä... lichen, aber... schlossen... haben die M... der Weite... Italien... möchte auch... betannt vor... einen Stand... schen Regie... densprähim... nicht für ge... gata inzwis... lich, daß de... sfer Gesan... gen behaup... tung seiner... zientlich m... darauf hin... ändern ge... der Marqu... des Rabin... Die ir... Frankrei... dem deutsc... bis hierzu... behalt... lich Einfö... ist bisher r... geschlossen... wenn selbst... dete Erl... laufe, sich... geben föh... deutsche M... wbindung h... gen bereit... Mächte Ne... Schußdige... Strafen un... zu ziehen... dieser Ver... gebotene... Die eigen... schärfere... Mächten... lere M... auseinander... sen zu zeig... aus meiste... t h u n g... erzielen i... späten Re... schen Reg... sich nicht... f u n g... daß die r... fonen, un... ihre schwe... lung diese... als die vo... sandtshat... matie hat... alle Mäch... Der... ne n u... gierungs... hiermit f... Quelle ge... bezüglich... vorzagen... worden f... durch ein... bulbar... das Mit... leichtest... langen u... Dießmal... Bische, in Bezir... ben des... herderges... sind, die... ihren ein... sie nicht... stellen da... schlichten... Ein... sagt, we... te n g... des Sta... Stellung... ablehnen... daß die... chineßi...

Pole Carew meldet, er habe zu Ehren des Geburtstages des Königs von Portugal in Komatipoort eine Parade über alle Truppen abgehalten. Viele portugiesische Beamte aus Messano Garcia und Lourenco Marques waren zugegen. Pole Carew ritt nach Messano Garcia, um den Vertretern des Königs einen Besuch abzustatten. Roberts fügt hinzu, daß er im Namen des Heeres ein Glückwunschtelegramm an den König abgesandt habe. — England ist dankbar für geleistete Liebesdienste!

Der Krieg in China.

Ueber die Aufnahme der Zirkulardepesche des Grafen Bülow sind, besonders durch englische und amerikanische Blätter, die irrigsten und tendenziösesten Mittheilungen verbreitet worden. Die „Deutsche Warte“ hat nun an bestunterrichteter Stelle Erkundigungen über die Antworten der verschiedenen Mächte eingezogen und ist in der Lage, über dieselben Aufklärungen zu ertheilen, die als authentisch anzusehen sind:

Die einzige Antwort, die noch immer aussteht, ist diejenige Englands. Da die englische Regierung ihre endgiltige Entscheidung erst nach Einholung der Meinung ihrer Pekinger Vertretung treffen will, so können immerhin noch ein paar Tage vergehen, bis ihre Antwort nach Berlin gelangt. Alle übrigen Mächte, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, haben die Note in mehr oder weniger entgegenkommender Weise beantwortet. Daß Oesterreich-Ungarn und Italien das geschlossene Zusammengehen der Dreimächte auch auf die ostasiatische Politik übertragen, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Japan hat in seiner Antwort einen Standpunkt befestigt, der an Entschiedenheit den der deutschen Regierung noch übertrifft, da es den Zeitpunkt zu Friedenspräliminarien irgend welcher Art überhaupt noch nicht für gekommen erachtet. Obwohl das Ministerium Japans inzwischen zurückgetreten ist, so erscheint es doch wohl möglich, daß der Vicomte Aoki, der bekanntlich vormals japanischer Gesandter in Berlin war, das Portefeuille des auswärtigen Geschäftes behauptet und damit die bisherige deutschfreundliche Richtung seiner Politik weiter fortsetzt. Sollte aber selbst dieser ziemlich wahrscheinliche Fall nicht eintreten, so deutet doch nichts darauf hin, daß Japan seine bisher so aktive Chinapolitik zu ändern gedenkt, eine Annahme, die vollends hinfällig wird, wenn der Marquis Ito, der japanische Bismarck, die Neubildung des Kabinetts übernimmt.

Die irrthümlichsten Auffassungen sind über die Antworten Frankreichs und Russlands verbreitet worden. Frankreich hat, entgegen allen anderweitigen Meldungen, dem deutschen Vorschlag, zunächst die Schulden festzustellen, bis hierzu nicht mit Einschränkungen, sondern vorbehaltlos zugestimmt. Ob vielleicht noch nachträgliche Einschränkungen von französischer Seite erfolgen werden, ist bisher nicht bekannt geworden, wenn es auch nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Rußland hat darauf hingewiesen, daß, wenn selbst das gegen die Fremdenbehörden angewendete Ermittlungsverfahren auch erfolgreich verlaufe, sich doch beim Strafverfahren Schwierigkeiten ergeben könnten. Diesen Schwierigkeiten verschließt sich auch die deutsche Regierung durchaus nicht, sie hat aber gerade zur Ueberwindung derselben einen Meinungsaustausch angeregt und ist gern bereit, in den Einzelheiten dem Standpunkte anderer Mächte Rechnung zu tragen. In ihrem Vorschlag, nicht alle Schulden, sondern bloß die Hauptschulden zu bestrafen und die Kaiserin-Regentin nur dann zur Verantwortung zu ziehen, wenn sie selber durch ihr weiteres Verhalten die Last dieser Verantwortung auf sich lade, lag zugleich eine praktische gebotene Einschränkung desselben.

Die deutsche Reichsregierung ist keineswegs gewillt, ihre eigene, durch die Ermordung ihres Gesandten bedingte schärfere Auffassung des chinesischen Streifalles den anderen Mächten aufzuzwingen. Sie will im Gegentheil eine mittlere Marschlinie herstellen und auf dieser die zum Theil auseinandergehenden Mächte wieder vereinen. Um den Chinesen zu zeigen, daß ein solches Einbernehmen aller oder der weitaus meisten Mächte noch besteht, warf sie zunächst die Gegenfrage auf, in der am ehesten eine Einigung zu erzielen ist, die Lösung der Entscheidungssfrage einer späteren Zukunft überlassend. In zweiter Linie lag der deutschen Regierung daran, unzweideutig klarzustellen, daß China sich nicht mit einer sogenannten chinesischen Bestrafung aus der selbstgeknüpften Schlinge ziehen darf, sondern daß die wirklich für die Fremdenbehörden verantwortlichen Personen, und zwar unter den Augen der Mächte, für ihre schweren Verbrechen zu büßen haben. Zur Ermittlung dieser Personen geeignete Organe ausfindig zu machen als die von ihnen verbrecherischen Nachstellungen betroffenen Gesandtschaften in Peking, war unmöglich. Die deutsche Diplomatie hat somit durch ihre Note einen Weg beschritten, der für alle Mächte gangbar, für die meisten erwünscht ist.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: „Die Ernennung des Prinzen Tuan zum einflussreichsten Regierungsrath kann nunmehr als Thatsache betrachtet werden und hiermit stimmt es vollkommen überein, wenn aus französischer Quelle gemeldet wird, daß Tung-fu-hiang und Lping-heng, die bezüglich der Verfolgung und Ermordung der Christen so hervorragendes geleistet haben, durch hohe Ehrungen ausgezeichnet worden sind. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß dadurch eine Lage geschaffen ist, die auch denjenigen Mächten ausbuhbar erscheinen muß, die der Ansicht waren, daß man durch das Mittel weitgehendster Nachgiebigkeit und Schonung am leichtesten und schnellsten zur Lösung der chinesischen Frage gelangen werde. Gleichzeitig wächst die Zahl der neuen Opfer. Diesmal sind es die Franzosen, die Verluste stellen. Zwei Bischöfe, eine große Anzahl Missionare und 1000 Christen sind im Bezirk von Nubten ermordet worden. Aus anderen Gegenden des Reichs werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus herbergeht, daß die Mekele von einer Centralstelle eingeleitet sind, die mit Eifer der Aufgabe obliegt, die fremden Teufel und ihren einheimischen Anhang in allen Bezirken auszurotten, wo sie nicht unter dem Schutz der Rannen der Mächte stehen. Wir stellen damit eine Lage fest, die unseres Erachtens auf alle bestheiligten Mächte einen tiefen Eindruck auszuüben nicht verfehlen kann.“

Ein Telegramm der „New York Times“ aus Washington besagt, wenn der Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Staatsraths unberücksichtigt bleibe, und Tuan in dieser Stellung belassen werde, so würden die Vereinigten Staaten es ablehnen, mit China in Verhandlungen zu treten, es sei denn, daß die Garantie dafür gegeben werde, daß das Verhalten der chinesischen Friedensunterhändler nicht der Censur des Kaisers

unterliegen solle. — Wie diese „Garantie“ aussehen könnte und müßte, darüber weiß das amerikanische Blatt nichts zu melden. Die Hilflosigkeit des Kaisers von China wird durch folgende, vom „Journal de Shanghai“ gemeldete höchstschmerzliche, aber sehr bezeichnende Thatsache illustriert: Der Vizekönig der Provinz, in der diese Stadt belegen ist, erhielt in einer einzigen Woche vier kaiserliche Edikte zugestellt. Das eine kündet ihm seine Verurtheilung zum Tode wegen seiner verdächtigen Haltung den Europäern gegenüber an; das zweite verleiht ihm eine hohe Auszeichnung wegen seiner diplomatischen Geschicklichkeit; das dritte meldet ihm die bevorstehende Ankunft des kaiserlichen Kommissars und droht ihm Degradation an, und das vierte verleiht ihm wiederum den Huld und des Vertrauens des Kaisers. Es geht daraus hervor, daß der Kaiser der Spielball zahlreicher einander widerstrebender Einflüsse ist, und daß seinen Entscheidungen keine große Tragweite beizumessen ist.

Die neuesten Nachrichten über die Flucht der chinesischen Kaiserfamilie vor den Truppen der verbündeten Mächte lassen erkennen, daß die Kaiserin-Wittve vielleicht nicht in dem Maße, wie man früher anzunehmen geneigt war, die Schuld an der unglücklichen Entwicklung der Dinge in China trägt. Wenn sie auch, wie bekannt, jeden Einflüssen der westlichen Kultur abgeneigt war, so scheinen die eigentlichen Urheber der Fremdenverfolgungen doch unter ihren Würdenträgern und Rathgebern zu suchen zu sein. Gegen sie würden sich dann natürlich auch in erster Linie die Strafverfolgungen richten. Nach Depeschen aus Schanghai sind dort Berichte mit interessanten Einzelheiten über die Flucht des chinesischen Hofes aus Peking eingelaufen. Hieraus ergibt sich, daß die Kaiserin-Regentin von ihrer Umgebung über die wahre Sachlage fortwährend getäuscht wurde. Während die Verbündeten schon im Vormarsch über chinesische Siege gemacht, so daß sie, sich in Sicherheit wärend, ruhig im Palast blieb. Erst als die Verbündeten bereits in die Stadt einrückten, floh sie am 15. Aug., begleitet vom Kaiser, in wilder Hast aus der Kaiserstadt. Beide trugen ganz gewöhnliche baumwollene Gewänder und reisten so verkleidet auf den landesüblichen Karren mit ganz kleinem Gefolge. Unterwegs hatten sie mit mancherlei Entbehrung zu kämpfen. Drei Tage lang waren sie ausschließlich auf Hirse als Nahrung angewiesen und schliefen auf nacktem Lehmbooden in unsauberen Herbergen. Es war ein für sie höchst entwürdigender Zustand.

Die Annexion der Mandchurei durch Rußland kann kaum mehr bezweifelt werden. Trotzdem stellt man sich in London so, als betrachte man sie nur als vorübergehende Besetzung. Nichtsdestoweniger sucht man Mißtrauen gegen Rußlands Pläne bei den Franzosen wachzurufen und gleichzeitig Deutschland in Paris zu verächtigen. So behauptet die „Morning Post“, Rußland habe Deutschland die Provinz Pektichü „überlassen“. Das russische „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Note, in welcher die Mäternmeldung, daß Rußland die Mandchurei annektirt habe oder annektiren wolle, als durchaus der Begründung entbehrend bezeichnet wird. Die Note fügt hinzu, daß die bisher auf kaiserlichen Befehl publizirten Noten die öffentliche Meinung über die Haltung Rußlands in der chinesischen Angelegenheit und insbesondere in Betreff der Mandchurei genügend aufgeklärt haben. — Deutschland fühlt sich durch das russische Vorgehen in der Mandchurei keineswegs beunruhigt. Falls aber auch andere Mächte Verleste zu derartigen Erweiterungen der Interessensphären zeigen, wird man wohl auch in Berlin bezüglichen Erwägungen näher treten. In Amerika rechnet man in der That mit einer Zerstückelung Chinas. Während das Staatsdepartement, so schreibt der „N. Y. Herald“, sich einerseits bemüht, diese zu verhindern, betrachtet das Departement es andererseits bei den vorliegenden Verhältnissen als unvermeidlich, von den Mächten, die Territorien in China erwerben würden, Bürgschaften dafür zu verlangen, daß die Handelsrechte der Amerikaner auch weiterhin gewahrt werden und das Staatsdepartement ist auch Willens, diesen Schritt, wenn nötig, zu thun. — Eine ganz lächerliche Wichtigtuerei!

Sonstige Meldungen: New York, 29. September. Eine von der amerikanischen Gesandtschaft in Peking stammende und von 22. d. Mts. datirte Depesche besagt, im Besitze von Bayern sei eine Subskriptionsliste gefunden worden, auf der dreimal Beiträge auf den Namen des Prinzen Tsching eingetragen seien. Berlin, 29. September. Das Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportzüge mit: „Sachsen“ und „Straßburg“ am 25. d. Mts. in Taku eingetroffen. „Sannover“ heute in Colombo eingetroffen. Frankfurt a. M., 29. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Schanghai von heute: Tsching-tschang ist in Peking eingetroffen. — Ein kaiserliches Dekret, welches die Entkaufung von Soldaten, die auf ihrem Wege das Volk bekämpfen, anbezieht, bezieht sich sicher auf Soldaten, welche gegen die Boxer gekämpft haben. Die geheimen Gesellschaften im Tsching-tschang Gebiet nehmen immer mehr zu. 5000 Schwarzflaggen kehren nach Canton zurück. Die chinesischen Lügen über die Niederlagen der Fremden machen die Lage ernst. — „Luchs“ und 4 fremde Kanonenboote befinden sich bei Canton.

New-York, 29. September. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Schanghai verlautet aus zuverlässiger chinesischer Quelle, daß die den Ausländern freundlich gesinnten Vizekönige der südlichen Provinzen, Lu-tun-ji, Tschang-tsching-tung und Juän-tschai-tai, in einer an den Thron gerichteten Denkschrift gegen den Prinzen Tuan und die Generale Kuang-ji und Tung-tschang schwere Anklagen erhoben haben. Tung-tschang hat indessen noch immer den Oberbefehl über die chinesischen Truppen.

Deutsches und Sächsisches.

Freiberg, den 1. Oktober.

— Gestern Vormittag 10 Uhr 40 Min. traf S. Kgl. Hoheit Prinz Max von Dresden kommend in Freiberg ein, um in der hiesigen katholischen Kirche in italienischer Sprache zu predigen. Der Predigt folgte eine Andacht. Nach dem Gottesdienst nahm der Prinz das Mittagmahl bei Herrn Kaufmann Harlinghausen ein. Um 1 Uhr 46 Min. reiste der fürstliche Priester nach Annaberg weiter.

— Der König hat dem Amtsgerichtsdienerr Herrn May hier beim Uebertritt in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung das **Allgemeine Ehrenzeichen verliehen**, das ihm heute vom Herrn Oberamtsrichter Bretschneider feierlich überreicht wurde.

— **Veränderungen im Departement der Justiz.** Der König hat den Amtsrichter beim Amtsgerichte Leipzig Scheidhauer auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, den Landgerichtsrath beim Landgerichte Dresden Dr. Ubrigg zum Landgerichtsdirektor bei diesem Gerichte, den Amtsgerichtsrath Dr. Freylichmar in Falkenstein zum Landgerichtsrath beim Landgerichte Dresden, den Assessor beim Landgerichte Bautzen

Dr. Schulze zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Oberwiesenthal, den Assessor beim Amtsgerichte Kirchberg Schmidt zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Leipzig, den Assessor beim Amtsgerichte Wurzen Neumann zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Froburg, den Assessor beim Amtsgerichte Borna Kothe zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Annaberg und den Assessor der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Dr. Hennicker zum Staatsanwalt beim Landgerichte Bautzen ernannt, die Veretzung des Amtsgerichtsrathes Wiedner in Froburg zum Amtsgerichte Borna, des Amtsgerichtsraths Dr. Kühn in Borna in Scheibenberg zum Amtsgerichte Dresden, des Amtsrichters Dr. Jahn in Annaberg zum Amtsgerichte in Falkenstein und des Amtsrichters Huth in Oberwiesenthal zum Amtsgerichte Scheibenberg genehmigt, sowie dem vorgenannten Amtsgerichtsrath Wiedner Titel und Rang eines Oberamtsrichters verliehen.

— **Veränderungen bei den sächsischen Bezirkschulinspektionen.** Mit Genehmigung des Königs ist dem Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Bräutigam in Auerbach i. B. und dem Bezirkschulinspektor Schulrath Dachselt in Chemnitz die nachgesuchte Veretzung in den Ruhestand unter Gewährung der geforderten Pension bewilligt worden. Mit Genehmigung Sr. Majestät ist ferner dem zeitigeren Bezirkschulinspektor in Delsnitz i. B. Schulrath Hörig das Amt des Bezirkschulinspektors in der Amtshauptmannschaft Zwickau, dem zeitigeren Bezirkschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde das Amt des Bezirkschulinspektors in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und dem zeitigeren Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Böhm in Rochlitz das Amt des Bezirkschulinspektors in der Stadt Chemnitz übertragen worden. Der König hat sodann dem zeitigeren Schuldirektor Wang in Schneeberg zum Bezirkschulinspektor im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, den zeitigeren Schuldirektor Dr. Schilling in Zwickau zum Bezirkschulinspektor im Bezirke der Amtshauptmannschaft Rochlitz, den zeitigeren Schuldirektor Dr. Gähler in Plauen i. B. zum Bezirkschulinspektor im Bezirke der Amtshauptmannschaft Delsnitz, den zeitigeren Schuldirektor Sattler in Großenhain zum Bezirkschulinspektor in der Amtshauptmannschaft Fölsa und den bisherigen Schuldirektor Richter in Freiberg zum Bezirkschulinspektor in der Amtshauptmannschaft Auerbach ernannt.

— Gestern beging Herr Kaufmann Hugo Herrnsdorf die Feier seines **25jährigen Berufs- und Geschäftsjubiläums**. Mit Ende September war ein Vierteljahrhundert vergangen, seitdem Herr Herrnsdorf in der bekannten seit 35 Jahren hier bestehenden Eisenhandlung Jöhnel u. Harlinghausen in Stellung ist. Dem Jubilar wurden aus Anlaß des gestrigen Tages mehrere Ehrungen bereitet. Im Comptoir der Firma, wo das Bild des Herrn Herrnsdorf durch das Geschäftspersonal in junger Weise geschnitten worden war, beglückwünschten gestern Vormittag die Herren Chefs den Jubilar und überreichten ihm unter dem Ausdruck des Dankes für seine erprießliche Thätigkeit ein kostbares Geschenk. Auch die Kollegen und Mitarbeiter gaben ihrer Freundschaft und Werthschätzung durch Widmung eines gediegenen silbernen Tafelaufsatzes Ausdruck, welcher dem Jubilar in dessen Wohnung übergeben ward. Von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten gingen im Laufe des Tages schriftliche und mündliche Glückwünsche und Geschenke ein. Am Abend vereinigte ein Festmahl die Angestellten des Geschäftes, an dem auch die Chefs theilnahmen und das durch Ansprachen gewürzt ward. Der Verlauf dieser Feier legte Zeugniß ab von dem guten Einbernehmen, das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Firma besteht. Heute Mittag erfolgte im Comptoir der Firma, im Beisein der Chefs und des Personals, die Aushändigung des stadträtlichen Ehrenzeugnisses an Herrn Herrnsdorf durch Herrn Stadtrath Lohse.

— Dresdner Blätter bringen die Alarmnachricht, die preussische Eisenbahnenverwaltung habe sich erboten, das Anlagekapital der sächsischen Staatsbahnen jährlich mit 8 Prozent zu verzinsen, wenn man der preussischen Eisenbahnenverwaltung die sächsischen Bahnen zur Verwaltung überlassen wolle; ein derartiges Ansuchen sei auch an Baden, Württemberg und Bayern gestellt worden. Bayern habe aber ebenso höflich wie entschieden ein für alle Mal abgelehnt. Das Anlagekapital der Staatsbahnen in Sachsen verzinst sich bisher mit 3 1/2 Proz.; wenn nun Preußen 8 Proz. bietet, so müßte es aus dem Person- und Güterverkehr doch weit mehr herausziehen, was zu meist nur durch Preiserhöhung zu erreichen ist, und müßte außerdem an Beantenghalten u. s. w. noch viel mehr sparen als es jetzt geschieht. Wir rechnen, schreibt der „Vogl. Anz.“ hierzu, diese Nachricht unter den üblichen falschen Alarm, den gewisse Blätter beim Quartalwechsel lediglich zu Neffenzwecken machen.

— **Lohnzahlungsbücher.** Laut Abänderung der Gewerbeordnung ist vom 1. Oktober ab auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter (Arbeiter bis zu 21 Jahren) ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. Die Bestimmung tritt in dieser Woche in Kraft. Die Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Ernst Wandrich, Freiberg, Rinnengasse 4/6, hat derartige Bücher in überaus billiger und praktischer Eintheilung hergestellt. Dieselben sind durch die genannte Firma zu beziehen.

— **Von den Proviantämtern wird der Ankauf von Roggen und Hafer** für diese Anlaufperiode nunmehr wieder aufgenommen, und er wird meist ohne Unterbrechung bis mit März bez. April f. z. fortgesetzt. Es ist daher von jezt ab jedem Landwirth Gelegenheit geboten, Roggen und Hafer, sowie auch Heu und Roggenschnittstroh direkt an die Proviantämter gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen. Auch die kleinsten Posten werden angenommen, so daß auch der Besitzer mit wenig Natural sein meist sauer erworbenes Gut vortheilhaft absetzen kann. Die Körner müssen möglichst frei von fremden Sämereien und sonstigen Unreinigkeiten und ohne jeden Geruch sein, sowie im scharf abgetriebenen Viertelliter ein Gewicht von 179 g beim Roggen und 112 g beim Hafer aufweisen. Auf Ansuchen werden von den Proviantämtern zur Lieferung auch Säcke unentgeltlich zur Verfügung gestellt, sowie entstandene Frachtkosten verlagsweise bestritten u. a. m.

— **Frauenturnen.** Einem längst empfundenen Bedürfnisse entsprechend, hat der hiesige Turnverein seit Ende Mai d. J. für das erwachsene weibliche Geschlecht Turnstunden eingerichtet, in welchen unter sachkundiger Leitung geregelte Körperübungen getrieben werden. Diese Turnstunden finden Montags und Freitags von 6—7 Uhr Abends im großen Saale der Turnhalle statt. Da diese, zunächst nur versuchsweise, ins Leben gerufene Turngelegenheit eine über alles Erwarten günstige Aufnahme gefunden hat, sind vom Turnrathe für die nächsten Freuden und Jungfrauen Freibergs, denen die Zeit von 6—7 Uhr Abends nicht paßt, an den bezeichneten beiden Tagen anderweite Turnstunden, und zwar von 1/29—1/10 Uhr Abends, eingerichtet worden, welche, da zu dieser Zeit der große Saal der Turnhalle bereits anderweitig in Anspruch genommen ist, in dem Rädchenturnsaale stattfinden sollen. Die Frauenwelt unserer Stadt sei, unter Hinweis auf die betreffende Bekanntmachung des Turnrathe, hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Die Dächer zu prüfen, ist vor Eintritt des Winters von Bedeutung. Schon eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen und Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert Säure und Risse in den Räumen.

Astronomische Daten für die geographische Lage Freibergs und Umgegend im Monat Oktober 1900. Auf- und Untergang für Sonne (O) und Mond (M), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. S = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Ueberfichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Table with columns for 1900 October, im Süden (U, M), Aufgang (U, M), Unterg. (U, M), and Aufgang (U, M) Unterg. (U, M). Rows 1-31.

Ferner tritt ein für den Mond: am 1. Oktober 10 Uhr 12 Minuten Abends erstes Viertel. 8. " 2 " 18 " Nachmittags Vollmond. 15. " 10 " 51 " Vormittags letztes Viertel. 23. " 2 " 27 " Nachmittags Neumond. 31. " 9 " 18 " Vormittags erstes Viertel. 8. " 7 " — " Morgens Erdnähe. 21. " 8 " — " Morgens Erdferne. Vom 4. bis mit 15. Oktober geht Mond-Untergang dem Aufgang voraus.

Königliches Landgericht Freiberg. Der Dienstrecht Hermann Jidor Kranz, geboren den 2. September 1876 zu Döbeln, zuletzt wohnhaft gewesen in Pödiowitz, wurde von der ersten Strafkammer wegen Betrugs im Rückfalle in 2 Fällen und wegen Verletzung falschen Namens und Titels einem zuständigen Beamten gegenüber, wegen Vettelns und Landstreichens zu 4 Wochen Haft, 4 Jahren Ehrverlust verurteilt, unter Ueberweisung an die Landespolizei-Behörde; die Haftstrafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen.

Brand, 1. Oktober. Der Verein „Fidibus“ beging gestern das 19. Stiftungsfest. Vormittags 1/2 11 Uhr hatte sich die gesamte Mitgliedschaft, darunter auch Herren aus Freiberg und Dresden, zu einem gemeinschaftlichen Frühstück im Restaurant Rathskeller versammelt. Herr Vorstand Peiß begrüßte die Teilnehmer der frohen Tafelrunde mit herzlichem Worten. Der in Folge Verletzung nach Dresden verzogene Herr Assistent Max Helbig, der sich um den Verein sehr verdient gemacht und während 16jähriger Wirrens viele Sympathien erworben, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Man überreichte ihm ein kostbares Diplom. Herr Helbig dankte und brachte auf den Verein ein dreifaches Hoch. Im weiteren Verlauf folgten Ansprachen heiteren und ernsten Inhalts. Am Abend fand in den festlich dekorierten Räumen des Kronprinzen ein Gesangskonzert statt. Nach der Aufführung eines einzelligen Lustspiels „Ein kleiner Irrthum“ folgte Ball.

Brand, 1. Oktober. Den Tag des 63jährigen Bestehens feierte gestern Abend im Schützenhause der Turnklub „Felix“. Eine große Zahl Mitglieder wie deren Angehörige, Deputationen sämtlicher hiesiger Vereine waren erschienen. Das Bergmusikchor konzertierte. Seitens der Vereinsmitglieder wurden gute Leistungen auf dem Gebiet des Turnwezens geboten. Ein eintägiges Lustspiel beendete den ersten Teil des Festes. Während einer Konzertpause begrüßte der Klubvorstand Herr Ferdinand Kirch die Festteilnehmer und schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf König Albert. Nach dem Konzert und dem Theater folgte Ball.

Großhartmannsdorf, 30. September. Eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Dorfes, die ledige Armenhäuslerin Henriette Finkbein, beging am diesjährigen Michaelistage ihren 84. Geburtstag. Trotz dieses hohen Alters geht die Greisin noch allwöchentlich mit Handwagen und Tragkorb nach Freiberg, um Badwaaren einzukaufen. Wie alljährlich im Winterhalbjahre nimmt der Gottesdienst in unserer Kirche vom nächsten Sonntag an um 9 Uhr früh seinen Anfang.

Silbersdorf, 1. Oktober. Ein seltenes und in unserem Orte wohl lange nicht mehr gesehenes Fest wurde gestern auf dem hiesigen Staatsgute in Gestalt eines Erntefestes durch Herrn Hauptmann a. D. Eder von Duerfurth abgehalten. Nach einem kräftigen Mittagessen mit Bier wurden die Arbeitsleute, mit den Kindern circa 70 Personen, mit Kaffee und Kuchen bewirtet, worauf ein kurzer Umzug durch den niederen Theil des Ortes nach dem Gasthose stattfand. Hier ertrug sich die Beamten und Arbeitsleute mit ihren Frauen im Beisein ihres Arbeitsgebers am Tanz. Entsprechend dem Charakter des Festes war das Orchester und der Saal mit Ernterzeugnissen geschmückt. Ein kräftiges Abendbrot bildete eine willkommene Abwechslung. Eine der anwesenden Frauen trug wiederholt Gedichte vor, welche beifällig aufgenommen wurden. Manches Dankeswort für das bereitete Fest wurde gesprochen, dessen Verlauf von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitsgeber und Arbeitsnehmern zeugte.

Die neue Garnisonkirche an der Heerstraße in Dresden ist vollendet und soll demnächst eingeweiht werden. Diese neue Kirche ist im Innern in eine evangelische, 2000 Personen

fassende, und eine katholische, 500 Personen fassende, eingetheilt. Das Gebäude ist äußerlich ein Prachtbau in ganz eigenartiger architektonischer Ausführung.

Die „Dresdner Zeitung“ gab (wie kürzlich erwähnt) bekannt, wöchentlich eine Beilage in englischer Sprache herauszugeben, welche die Interessen des „englischen Viertels“ von Dresden wahrnehmen sollte. Die Leiter dieses Blattes erhoben aber gegen diese „Verenglichung“ Protest, so daß jetzt die „Dresdner Zeitung“ wieder von dem schönen Plane abgekommen ist.

Mit Rücksicht auf die Wünsche der Gemeindebeamten auf Aufhebung bezw. Rückzahlung der Kauttionen hat der Rath zu Dresden Verhandlungen mit einer Versicherungsgesellschaft angebahnt wegen Vertragsabschlusses, daß die Stadtgemeinde durch letzteren dieselbe Versicherung erfährt, wie dies gegenwärtig durch die Beamtenkauttionen geschieht. Durch diese Lösung würde die Kauttionsfrage auch in anderen Gemeinden leicht zu regeln sein.

Der Fehlbetrag des Deutschen Bundesbüchens wird in unterrichteten Kreisen jetzt auf etwa 150000 Mk., also weit höher, als früher angenommen wurde, geschätzt. Die Garantiefondszeichner dürften mit etwa 33 Proz. in Anspruch genommen werden, d. h. unter der Voraussetzung, daß ein Theil des Fehlbetrags von der Stadt Dresden übernommen wird. Ganz sicher ist auch, daß die Deutsche Bauausstellung mit einem bedeutenden Fehlbetrag abschließen wird.

Bezüglich der Centralbahnhofs-Frage ist man in Leipzig der Meinung, daß das frühere Projekt der Errichtung eines Nordbahnhofs für die preussischen Bahnen und eines Südbahnhofs für die sächsischen zu Stande kommen dürfte. Jedemfalls wird der Nordbahnhof viel eher fertig werden als der im Süden.

Eine Versammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer nahmen Stellung zu der Absendung von 1000 Mark an die ausständig gewesenen Buchbinder durch den Vorstand des Vereins. Diese Absendung war erfolgt, ohne daß die Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden konnten, und diese sollten nun nachträglich ihre Einwilligung dazu geben. Die Mehrheit der Mitglieder war mit dem Vorgehen des Vorstandes nicht einverstanden, namentlich mit Rücksicht auf den im Jahre 1897 in Folge der Stellung des Gewerkschaftsrates gegenüber den Verbandsbuchdruckern gefaßten Beschluß, nach welchem die Buchdrucker sich verpflichtet haben, jede weitere Zahlung von Beiträgen an das Gewerkschaftsamt, wie an die in demselben vertretenen Gewerkschaften bei eventuellen Lohnkämpfen so lange zu verweigern, bis vom Cartell die von den Verbandsbuchdruckern gewählten Delegirten als Vertreter der Leipziger Buchdrucker anerkannt werden. Der Vorsitzende rechtfertigte sein Verhalten damit, daß er das Geld nicht an die ausständig Buchbinder, sondern an den Vorstand des Buchbinderverbandes nach Stuttgart geschickt habe. Die Versammlung billigte schließlich die Absendung des Geldes.

Drei hervorragende Injektionsorgane Leipzigs, das „Tageblatt“, die „Neuesten Nachrichten“ und der „Stadt- und Dorf-Anzeiger“, geben bekannt, daß sie am 15. Oktober eine Erhöhung des Zeitungspreises für Anzeigen um ein Viertel — von 20 auf 25 Pfg. — eintreten lassen. Diese Maßregel wird bedingt durch die allgemeine Steigerung des Preises für Zeitungsdruckpapier um 30 bis 40 Prozent und vieler anderer Materialien, sowie durch die neuerlich gesetzlich festgelegte Erhöhung des Zeitungsposttarifes. Bei der „Leipziger Zeitung“ beträgt der Zeitungsgrundpreis bereits jetzt 25 Pfg. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ haben übrigens erst im letzten Quartal ihren Abonnementpreis bedeutend erhöht. Eine große Anzahl von Zeitungen sind bereits in der Erhöhung der Zeitungspreise aus den angeführten zwingenden Gründen veranlassen, so die drei in Halle erscheinenden Zeitungen, die „Saalezeitung“, der „Generalanzeiger“ und der „Centralanzeiger“.

Der Nordbube Photographenlehrling Hugo Hille, welcher in der Nacht zum 20. Juni seinen Lehrherrn, den Photographen Pflaum, in Berlin überfallen und mit Beilhacken verletzete, um denselben zu berauben, war vom Landgericht Berlin zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; der 16jährige, aus gebildeter Familie stammende Räuber hatte sich in die Schlafkammer des Pflaum geschlichen und erwartete dessen Nachhausekommen, worauf er den eben Eingeschlafenen überfiel, um ihn zu ermorden; das Attentat mißlang durch die Gegenwehr des Ueberfallenen. Die gegen das Urtheil eingelegte Revision hat das Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Bei den Bezirksschulen in Glauchau wird nach einer Bekanntmachung des dortigen Rathes gewährt: Erlaß des ganzen Schulgeldes: bei einem Einkommen bis 500 Mk. ohne Unterschied der Kinderzahl, Erlaß der Hälfte: bei einem Einkommen bis 600 Mk. und 4 schulpflichtigen Kindern, Erlaß eines Drittels: bei einem Einkommen bis 600 Mk. und 3 schulpflichtigen Kindern und bei einem Einkommen von 601 Mk. bis 900 Mk. und 4 schulpflichtigen Kindern, Erlaß eines Viertels: bei einem Einkommen von 601 Mk. bis 900 Mk. und 3 schulpflichtigen Kindern, Erlaß eines Sechstels: bei einem Einkommen von 901 Mk. bis 1200 Mk. und 4 schulpflichtigen Kindern.

Der frühere Fabrikbesitzer Louis Werner aus Werdau, der seine eigene Fabrik in Brand gesetzt hatte, in Folge dessen im April verhaftet, und wegen Betrugs bereits vor 4 Wochen zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde von der Strafkammer Zwickau wegen weiterer Verwilderungen zu noch 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Anklage wegen Brandstiftung wurde an das Schwurgericht verwiesen.

In dem freundlich gelegenen Stollberg hielt am 27. und 28. September der sächs. Erzgebirgsverein in seine Abgeordneten- und Hauptversammlung ab. Auf der Abgeordnetenversammlung waren 34 Zweigvereine durch Abgeordnete vertreten. Außerdem hatten der vogtländische Touristenverein und der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz Vertreter gesendet. Man bewilligte für den nunmehr vollendeten umfangreichen Erweiterungsbau am Fichtelberghause 6400 Mark und eine Summe von 200 bis 300 Mark zur Verbesserung des Fußweges von Oberwiesenthal zum Fichtelberge. Zum Zwecke der Errichtung einer Bismarcksäule auf der hinteren Fichtelbergkuppe sollen Pläne nebst Kostenanschlägen eingeholt werden. Empfohlen wurde die Einrichtung von Aussichtstheilen in den Zweigvereinsorten, wie dies z. B. in Leipzig, Freiberg und anderwärts bereits geschehen ist. Zur Verabreichung, bezw. Beschlußfassung gelangten ferner die Anträge über die alljährliche Veröffentlichung des Verzeichnisses der Sommerwohnungen im sächs. Erzgebirge, über die Bearbeitung einer Jubiläumsschrift als Festnummern des „Glück auf“ zum 25jährigen Bestehen des Erzgebirgsvereins im Jahre 1903, die Herausgabe eines Albums mit Ansichten aus dem gesammten Erzgebirge, die Vertheilung von Luftpfeifenarten an die Schüler der 1. Klasse der sächs. Realschulen zum Besuche der Schillerherbergen u. s. m. Die Fertigstellung der neuen Vereinsabgaben wurde dem neuwählenden Verfassungsausschusse überwiesen. Sämtlich einer einheitlichen Wegebezeichnung im ganzen Gebiete fanden die Chemnitzer Vorschläge Annahme;

für die Herstellung der neuen Vegetafeln wurde verzinktes Eisenblech als das relativ beste Material bezeichnet und schwarze Schrift auf weißem Grunde gewählt. Dantbar anerkannt wurde hierbei das wohlwollende Entgegenkommen, das die oberste königliche Forstbehörde gegenüber den Wünschen und Anregungen des Hauptvereins gezeigt hat. Die Verhandlung über die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen 5 geschäftsführenden Vorstandsmitglieder durch Zuzug; dazu kommen sachungsgemäß je ein Vertreter aus den 3 größten Vereinen (Chemnitz, Leipzig, Zwickau) und insgesamt 3 Vertreter aus den übrigen Zweigvereinen, die in schriftlicher Abstimmung gewählt wurden und wobei Oberwiesenthal, Zwickau und Annaberg die meisten Stimmen erhielten. — Der Stollberger Zweigverein hatte für seine Gäste eine Abendunterhaltung veranstaltet, die sich durch ihre ungemein mannigfaltigen und wohlgeleitungen Darbietungen auszeichnete und allen Teilnehmern eine höchst angenehme Stunden bereitere. — Am Freitag erfolgte Vormittags die Besichtigung interessanter Sehenwürdigkeiten der Stadt, und daran schloß sich die zahlreich besuchte Hauptversammlung, die wiederum vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Seminaroberlehrer Wöckel-Schneberg eröffnet und geleitet wurde. Im Namen der Stadt Stollberg begrüßte Herr Bürgermeister Bösch die Versammlung mit herzlichem Worten. Aus dem umfangreichen Tätigkeitsberichte sei erwähnt, daß die 54 Erzgebirgs-Zweigvereine Sachsens zur Zeit über 6700 Mitglieder zählen und daß das Interesse an den Bestrebungen des Vereins in immer weitere Kreise und Landestheile eindringt. Der Fichtelberg hatte im laufenden Jahre über 7000 Besucher, über 25000 Ansichtskarten sind daselbst verkauft worden. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Zschopau abgehalten werden, während für das Jahr 1902 voraussichtlich Freiberg an die Reihe kommt. Von Interesse war ein Vortrag des Herrn Bürgermeisters von Stollberg: Beiträge zur Chronik Stollbergs. — Nach Schluß der Versammlung trafen sich die meisten Teilnehmer beim gemeinschaftlichen Mittagessale, das, wie auch das geistliche Beisammensein am Abend und der darauffolgende Ball, den fröhlichsten Verlauf nahm. — Am Sonnabend vereinigte sich eine größere Anzahl der von auswärts erschienenen Erzgebirgsvereiner zum Besuche eines nahegelegenen Kohlenbergwerkes. Damit fanden die festlichen Tage ihren Abschluß, die sich des ungetheilten Wohlwollens der Behörden und der wärmsten Sympathien der gesammten Bewohnererschaft Stollbergs zu erfreuen hatten.

Der hintere Theil der Papierfabrik von Hause in Pulsnitz brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer fand reichliche Nahrung, und nur dem Umstande, daß der vordere Theil der Fabrik durch einen massiven Brandgiebel geschützt war, ist es zu danken, daß nicht auch er ein Raub der Flammen wurde. Ein förmlicher Feuerregen überschüttete zeitweilig die ganze Umgegend. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet, und eine große Anzahl von Arbeitern wird arbeitslos werden.

Als in einem zwischen Adorf und Marneitzchen gelegenen Garten-Restaurant ein Maurer ein Glas Bier zu sich nahm, verschluckte er eine Wespe, welche den Mann in den Gaumen stach. Um nicht zu erkranken, mußte der Verletzte wegen seines arg geschwollenen Halses sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, wodurch wenigstens die Lebensgefahr beseitigt wurde. Bei der Kartoffelernte kamen in den letzten Tagen im Vogtlande zwei Personen ums Leben. Das 53jährige Töchterchen des Tagelöhners Siegel in Hartmannsgrün kam einem Kartoffelkrautfeuer zu nahe, die Flamme ergriff die leichte Kleidung des Mädchens und die Kleine erlitt tödtliche Brandwunden. Die 55jährige Gutsbesitzerwitwe Gruber in Schönberg wurde beim Andrehen des Schleifzeuges ihrer mit Kartoffeln beladenen Wagens zu Boden gerissen und ihr von der Last der Drahtlasten eingebrückt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadtheater. Gestern Abend ist in unserem Stadttheater die Winteraison eröffnet worden. Zur Aufführung kam ein älteres Lustspiel von Franz von Schönthan „Aberich Heller“. Es wäre voreilig, nach der gestrigen Aufführung eines Stückes, das keinerlei Schwierigkeiten bietet, bereits ein endgültiges Urtheil über das Können und die Leistungsfähigkeit der neuen Mitglieder unseres Stadttheaters abgeben zu wollen. Aber jedenfalls war der Eindruck des ersten Abends ein überaus günstiger, und die Theaterleitung, wie das neue Ensemble dürfte mit dem gestrigen schauspielerischen Erfolge wohl zufrieden sein. Die Befangenheit einzelner Künstler bei ersten Vorstellungen hat ihre doppelte Ursache: die Mitwirkenden kennen einander selbst noch zu wenig und wissen nicht, in welchem Maße sie sich auf einander verlassen können. Dann aber ist ihnen auch das Publikum fremd, vor dem sie die Feuerprobe bestehen sollen. Das gut besuchte Haus hatte man gestern Abend rasch gewonnen; schon nach dem ersten Akte herrschte heitere, wohlgenigte Stimmung, die bis zum Schluß nicht nur anhält, sondern sich fortgesetzt steigert. Dieses Entgegenkommen der Zuschauer erleichterte der Künstlerschar ihre Aufgabe. Wir haben diesmal die Freude, eine größere Anzahl alter Bekannte unter den Mitgliedern zu begrüßen. Es ist ein gutes Zeichen für die Verhältnisse und den Stand eines Saisontheaters, wenn seine Leitung in Bezug auf das Personal eine gewisse Stabilität zu erhalten vermag. Nichts ist schwieriger als das; denn einmal sieht Niemand mehr die Abwechslung als die leichte Künstlerseele selbst, und andererseits kann eine Direktion nur solche Darsteller reengagieren, von denen sie weiß, daß sie etwas Tüchtiges leisten und daß sie beim Publikum beliebt sind. Da ist zunächst Herr und die rechte Hand des Direktors, der unermüdliche und unüchtige Oberregisseur und ein Schauspieler, den man allezeit auf dem Posten findet. Weiter Herr und Frau Schybiski, ein erprobtes Künstlerpaar, von dem man gewohnt ist, daß es stets mit ganzer Kraft und Hingabe seine Aufgaben zu erfüllen bestrebt ist. Dasselbe gilt von Herrn Horwitz, einem Darsteller, welcher durch seinen gefunden, oft etwas derben Humor bei unserem Theaterpublikum zahlreiche Freunde besitzt. Dann sei einer genannt, den man mit ganz besonderer Freude willkommen heißen darf, nicht nur weil man sich mit vielem Vergnügen seiner herrlichen Darbietungen aus einer früheren Saison erinnert, sondern weil gestern Abend an ihm die Beobachtung zu machen war, daß sein schönes Talent sich noch weiter entwickelt und abgeklärt hat. Das ist Herr Georg Wald. Sein schauspielerisches Können hat eine bedeutende Vervollkommenung erfahren, welche man mit Genugthuung wahrnimmt und in der Hoffnung, daß wir von ihm in der kommenden Saison Treffliches zu erwarten haben. Von den neuengagierten Mitgliedern traten gestern Abend besonders wertheilhaft Fräulein Rameau in der Rolle der Selma hervor. Die Künstlerin verfügt über Temperament, und das ist viel werth. Mandmal schien es, als ob die Rolle ihrem Wesen nicht ganz entspreche, und doch verstand sie gut zu gestalten. Fräulein Sandow, welche die Rosa gab, scheint noch Anfängerin zu sein; sie hat aber schon viel gelernt, und wenn die Befangenheit geschwunden sein wird, dann wird es gewiß noch viel besser gehen, als es gestern Abend bereits

der Fall war. zu sein, der si hervor that. Herr Rathhau dürfte sich als übrigen Rollen Inhaber zu ge... * Aus dem Winterfel Schwank: „D morgen, Diens als Novität an ist neuerdings Spielplan auf 50 Aufführun Dienstags-Vor Novität bevor... * Der Großk... zur Aufführun Saison geberne... * Schiff... Der norwegisc „Sjema“ si der letztere ist Kapitän der... Passagiere, an... * Der „M... meldet: Wäh... eine Windh... in die Obf... wurden in e... stärksten Bäu... fürsten ein u... * Gew... Steigen der s... herbei, durch... cluse, Herau... fortgerissen, f... jonstiger Sch... * Der „E... wurde, ein... lassen und e... Kollege seine... auf chineisch... wurde, wurd... das Ergebnis... waren zu er... Die Chinesen... auf seinen G... mußte an be... In den Chi... Nummer un... Grund ging... geschriebe h... rie Augen ge... Segnungen i... christlichen... schrieben hat... viel Zeichen... diese Zeitur... werth, daß... * Der 1... kleinen Ort... Battis, wei... Tagen Grai... fenders, un... der Menage... werde an... Zur festgeje... des Löwenb... Stuhl segen... ihn. Wäh... hobener Pei... darauf, nur... ist der Held... strömen her... * Die... der Besuch... Führer eine... beschwerer v... den sofort g... den Briefe... Wänden ein... * Ein... Schönden l... sicheln be... war mit be... geriet bei d... Streit, bei... er hierfür... zu erwart... sich zu neh... machen. I... von der S... verurtheilt... Strafe an... seine Gutn... die Sachla... jetzigen Mu... de dann E... naten Gef... entlassen i... seinem Fre... ruhig sein... einem Me... nur mit g... Strafe von... * Ein... werther G... bet. Die... männliche... Beleuchtun... verdient... die Einfüi... das sogen... schaft m... daburch g...

der Fall war. Ein tüchtiger Künstler scheint auch Herr Schneider zu sein, der sich in der Episodenrolle des Balzer sehr vorteilhaft hervor that. Eleganz im Auftreten und sicher im Spiel war Herr Parthaus als Rudolf Gröller. Auch sein Engagement dürfte sich als ein glücklicher Griff der Direktion erweisen. Die übrigen Rollen waren zu unbedeutend, um einen Schluß auf ihre Inhaber zu gestatten.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Der nach dem Winterfeld'schen Roman bearbeitete, äußerst komische Saltige Schwank: „Der weiße Hirsch“ von Carl Panber gelangt morgen, Dienstag, zur Aufführung. Das Stück, das seiner Zeit als Novität an fast allen Bühnen große Heiterkeitsfolge erzielte, ist neuerdings vom „Neuen Theater“ in Berlin wieder in den Spielplan aufgenommen worden. Es hat in Berlin schon über 50 Aufführungen erlebt. Allen Freunden des Humors kann die Dienstadt-Vorstellung bestens empfohlen werden. — Als erste Novität dieser Saison gelangt das wirkungsvolle Volksstück: „Der Großkaufmann“ von Oscar Walthers und Leo Stein zur Aufführung. Die Autoren stehen durch ihr in voriger Saison gegebenes Volksstück: „Die Herren Söhne“ wohl noch in bester Erinnerung.

Verschiedenes.

Schiffunglück. Lloyd's Agentur meldet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer „Galanda“ und der japanische Dampfer „Tse-maru“ trafen bei Fuzusima zusammen; der letztere sank, der letztere ist in den Hafen von Nagasaki eingelaufen. Der Kapitän der „Galanda“ ist gerettet; die Mannschaft und die Passagiere, an Zahl 45, sind umgekommen.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Böhmisches-Leipa gemeldet: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windstöße in der weiteren Umgebung große Verheerungen an. Die Obstbestände wurden vernichtet. Bei den Waldbeständen wurden in einer Breite von mehr als hundert Metern die höchsten Bäume geknickt und weit fortgerissen. Große Wohnhäuser stürzten ein und Menschen wurden bis 30 Meter weit fortgetragen.

Gewaltige Regengüsse führten in Frankreich ein Steigen der Rhone, Loire und zahlreicher Nebenflüsse derselben herbei, durch welche in den Departements Gard, Ardèche, Languedoc, Gers und Lozère Ortschaften überschwemmt, Brücken fortgerissen, Straßen verwüstet, Ernten zerstört und bedeutender sonstiger Schaden angerichtet wurde.

Der „New-York Herald“ hatte sich, sobald China „actuell“ wurde, einen **chinesischen Redakteur** für schweres Geld kommen lassen und eröffnete eine chinesische Rubrik, in der dieser gelbe Kollege seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf chinesisch vortragen sollte. Ehe dieses Experiment begonnen wurde, wurde natürlich ausgiebige Reklame dafür gemacht, und das Ergebnis war, daß die ganzen Vereinigten Staaten begierig waren zu erfahren, was der Sohn des Himmels sagen würde. Die Chinesen-Kummer erschien, und Mr. Bonnett war sehr stolz auf seinen genialen Einfall, denn die Auflage seines Blattes mußte an dem Tage um einige Hunderttausend vermehrt werden. In den Chinesen-Quartieren Amerikas aber erweckte die chinesische Nummer ungeheure Heiterkeit, und als man der Sache auf den Grund ging, fand sich, daß der chinesische Redakteur folgendes geschrieben hatte: „Sollte dies irgend einem Bruder Chinesen in die Augen fallen, so sei er gegrüßt vom Verfasser, der ihm alle Segnungen der 97 Götter wünscht. Sollte er von irgend einem christlichen Hunde gefragt werden, was der Verfasser hier geschrieben hat, so wolle er jenem erzählen, es sei ein Bericht von viel Reden, Zerwürfen und Töbten zwischen Japanern und Chinesen. Diese Zeitung gehört einem verfluchten Christen und ist nicht werth, daß ein Chinese, der etwas auf sich hält, darauf spuckt.“

Der Löwe und sein Barbier. In Votalsjera, einer kleinen Ortschaft in Wales, nicht weit vom Schlosse Adelina Batis, weite, wie englische Blätter meldeten, in den letzten Tagen Graigraff's Menagerie. Die Geschäfte gingen nicht besonders, und um das Publikum anzulocken, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Barkünstler des Ortes, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Löwen Marco rajiren. Zur festgesetzten Stunde betrat denn auch Phillips in Begleitung des Löwenbändigers den Käfig, Marco mußte sich auf einen Stuhl setzen, und Phillips setzte ihn kunstgerecht ein und rajirte ihn. Während der Operation stand aber der Bändiger mit erhöhter Peitsche hinter Phillips, und so beschränkte Marco sich darauf, nur wüthend zu knurren und zu fauchen. Phillips aber ist der Held des Tages und die Leute aus der ganzen Umgegend strömen herbei, um den rajirten Löwen zu sehen.

Die „N. Bayer. Landesztg.“ erzählt: Am Sonntag war der Besuch des **Schlusses „Linderhof“** sehr groß. Der Führer einer Truppe machte die Wahrnehmung, daß ein Briefschreiber verschwinden war. Die Ausgänge des Schlosses wurden sofort gesperrt und alle Besucher wurden visitirt. Man fand den Briefschreiber bei einem Franzosen, der verhaftet und nach München eingeliefert wurde.

Ein schlecht belohnter Freundschaftsdiens. Schnöden Untand erntete der Tageöhner Johann Welmisen aus Hirschfeld bei Krefeld für einen Freundschaftsdiens. Welmisen war mit dem Kesselschmied Schmalbach befreundet. Der letztere geriet eines Abends in Gegenwart seines Freundes in einen Streit, bei dem er sich einer Mißhandlung schuldig machte. Da er hierfür wegen seiner Vorstrafen eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hatte, so überredete er den Welmisen, die That auf sich zu nehmen und die hierauf stehende Strafe für ihn abzumachen. Welmisen war auch gutmüthig genug hierzu und wurde von der Strafkammer in Krefeld zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Im Gefängniß zu Düsseldorf trat er auch die Strafe an, hatte aber erst zehn Tage dort zugebracht, als ihn seine Gutmüthigkeit schon reute. Er ließ sich vorführen, klärte die Sachlage auf und gab auch Zeugen für die Richtigkeit seiner jetzigen Aussage an. Auf Grund der neuen Ermittlungen wurde dann Schmalbach unter Anklage gestellt und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, während Welmisen aus der Haft entlassen wurde. Nach verbüßter Strafe schwur Schmalbach seinem Freunde grimmige Rache. Einem Tages überfiel er den ruhigen Weges gehenden Welmisen und richtete ihn mit einem Messer betarrt zu, daß Welmisen nach Aussage des Arztes nur mit genauer Noth dem Tode entging. Eine Gefängnißstrafe von 3 1/2 Jahren war der Lohn hierfür.

Ein neues Licht. Uebermals wird ein neuer beachtenswerther Erfolg auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik gemeldet. Die Berliner Wissenschaftl. Korrespond. erhält aus sachmännischer Quelle die Nachricht von der neuesten Erfindung im Beleuchtungswesen, die zweifellos ein weitgehendes Interesse verdient. Aus Simmerheim bei Weil in Württemberg wird über die Einführung eines neuen Lichtes berichtet; Es handelt sich um das sogenannte Washington-Licht der Washington-Licht-Gesellschaft m. b. H. in Eberfeld. Die Herstellung des Lichtes soll dadurch geschehen, daß aus einem Reflektor Petroleum durch

Lufdruck in Kupferdröhen bis zu den einzelnen Lampen geleitet wird, daselbst in einem eigens konstruirten Vergaser, vergast und verbrannt wird. Bei sehr geringem Petroleumverbrauch soll die erzielte Lichtmenge geradezu überraschend sein. Der Installateur dieser Anlage soll von der Direktion der Württembergischen Staatsbahnen den Auftrag erhalten haben, eine Anlage in der Cannstaber Wagenwerkstätte vorzunehmen. Sowie die Gasfachleute und Gesellschaften seit Langem einen erbitterten Konkurrenzkampf gegen die siegesgewisse Elektrizität führen, scheinen auch die Anhänger und Produzenten des Petroleumlichtes nicht unthätig gewesen zu sein und ihrerseits ebenfalls in den Kampf eingreifen zu wollen. Uns kann es schon recht sein, denn den Nutzen aus dem allseitigen, eifrigen Streben nach höchster Vervollkommenung und Verbilligung der Beleuchtung zieht die Allgemeinheit.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. September. Die heutige Sitzung des Kongresses der französischen Sozialisten verlief sehr stürmisch. Die Guesdisten verließen den Sitzungssaal, da die Majorität sich weigerte, ein Mitglied des Kongresses aus dem Saale zu weisen, das den Guesdisten Andreu mißhandelt hatte.

Savona, 30. September. Man befürchtet, daß bei dem Wollenbruch während der letzten Nacht auf einem Landgut 6 Personen ums Leben gekommen sind. Verschiedene Ortschaften in der Nähe von Savona sind überschwemmt. Truppen sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Genua, 30. September. In der vergangenen Nacht ging hier ein mehrere Stunden dauernder heftiger Wollenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Principe zum Einsturz und überfluteten das Postbureau; drei Postbeamte erlitten Verletzungen, die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überflutete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, so daß die Züge außerhalb des Bahnhofes halten mußten. In der Umgebung der Stadt wurden Brücken eingerissen, Dämme beschädigt und das Land überschwemmt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezagen.

Paris, 30. September. Der „Remhorfer Herald“ meldet daß Herr Vanderbilt seiner Tochter, der Herzogin Marlborough, einen Ehed über 500000 Dollars (2100000 Mk.) gefandt hat, um die glückliche Heimkehr ihres Vaters aus Transvaal zu feiern.

Petersburg, 30. September. In Sabutschki bei Waku brach am 28. d. M. ein Brand aus, der 97 verschiedene Gesellschaften gehörende Bohrhürme, 10 Naphthareferoire, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen 500000 Rub Naphtha sind verbrannt. Das Feuer war gestern Nachmittag noch nicht gelöscht.

Remhorst, 30. September. (Neuermeldung.) Die Philadelphia-Reading-Eisenbahngesellschaft hat in der Nähe ihrer Minen eine Kundmachung anschlag lassen, in der sie mittheilt, daß sie von morgen ab eine Lohnerhöhung von 10 Proz. bewilligen werde. Die Vereinigung der Minenarbeiter hat darunter eine Kundmachung anbringen lassen, in der sie die Arbeiter auffordert, das Anerbieten der Gesellschaft nicht zu berücksichtigen, bis der Vorsitzende der Vereinigung der Minenarbeiter Mitchell von der Gesellschaft vernommen worden sei.

Yokohama, 29. September. Marquis Ito ist vom Kaiser aufgefordert worden, ein neues Kabinet zu bilden, da der Premierminister und andere Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetes zurückgetreten sind. Premierminister Yamagata erklärt, da die chinesischen Angelegenheiten in das diplomatische Stadium eingetreten, sei die Berufung Ito's an die Spitze der Regierung notwendig.

Eigene Drahtberichte.

Berlin, 1. Oktober. Staatssekretär von Bülow ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 1. Oktober. Die Morgenblätter melden: Gestern fand in der Maschinenhalle der landwirthschaftlichen Hochschule eine Explosion statt. Drei Personen wurden verletzt; eine Frau fiel vor Schreck in einen Storkrampf. Zahlreiche vorübergehende Personen wurden mit Glascherben überschüttet. Die Maschinenhalle wurde vollständig zerstört; die Maschinen sind in den Keller hinabgestürzt. Sämmtliche Löschzüge der Berliner Feuerwehr waren zur Stelle. Der größte Theil der Feuerwehr konnte nach einer Stunde abrüden.

Berlin, 1. Oktober. Bei den gestrigen Fahradrennen in Friedenau um den großen Preis von Berlin stürzte der Franzose Bonhours. Ueber diesen stürzte der Berliner Koecher und der Holländer Didenmann. Bonhours wurde lebensgefährlich verletzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Kopfwunden und wurde benunungslos fortgetragen.

Friedrichshagen, 1. Oktober. Gestern traf hier aus Flottbeck Staatssekretär v. Bülow mit Frau und Schwiegermutter zum Besuch des Fürstenpaares Bismarck ein. Nach eingenommenem Frühstück geleitete Fürst Bismarck seine Gäste in das Mausoleum und unternahm eine Spazierfahrt mit ihnen in den Sachsenwald. Bülow setzte mit dem Abendzug die Reise nach Berlin fort.

Eisenach, 1. Oktober. Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach ist heute Morgen 8 Uhr gestorben.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. Die „Stf. Ztg.“ meldet aus Brüssel: In dem Lütticher Bezirk wurden große Mengen Kohlen von deutschen Zechen wesentlich unter hiesigen Preisen angekauft.

London, 1. Oktober. Lord Roberts ist an Stelle Wolseleys zum Oberkommandirenden der englischen Armee ernannt worden.

Paris, 1. Oktober. Ueber den Zwischenfall auf dem Kongreß der französischen Sozialisten wird noch gemeldet: Zwischen einem Anhänger von Guesde und einem Parteigänger von Zaurès-Millerand kam es zu einer Balgerei, in deren Verlauf der Guesdist an der Hand eine Wunde erlitt. In Folge dessen riefen die Guesdisten: „Nieder mit den Mördern!“ und verließen das Lokal, um in mehr mit diesen Mördern!“ und verließen das Lokal, um in einem anderen zu verhandeln. Wie verlautet, beabsichtigt die sozialistische Oberleitung in sechs Monaten wieder einen neuen Kongreß einzuberufen, um einen Versuch zur Wiederherstellung der Einigkeit der Parteien zu machen.

Paris, 1. Oktober. Aus Coijons wird berichtet, daß dort ein großer gesellschaftlicher Standal bevorsteht, da angeblich

zahlreiche Offiziere durch einen Prozeß stark kompromittirt werden.

Paris 1. Oktober. Aus Lille werden große Zollbefrauhationen gemeldet; der dortige Zollvorsteher, der im Verdacht steht, Schmuggel zu treiben, wurde, als er aus Belgien kommend, die Grenze passirte, daraufhin verhaftet. Beim Durchsuchen seines Wagens entdeckte man zahlreiche zollpflichtige Gegenstände.

Paris, 1. Oktober. „Liberte“ veröffentlicht einen Brief des in Transvaal lebenden Priesters Eszils, datirt Durban, den 15. August, in welchem der Schreiber versichert, daß die Buren mit täglich erneutem Muthe kämpfen und an eine Waffenstreckung nicht denken; sie sollen Munition und Proviant für vier Jahre besitzen.

Neueste Nachrichten und Telegramme aus China.

Berlin, 29. September. Feldmarschall Graf Waldersee hat nach Eintreffen in Taku am 27. d. M. seine militärische Thätigkeit in Petchili begonnen.

London, 30. September. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tientsin v. 28. gemeldet: General Gaselee ist heute Morgen hier eingetroffen und wird nach einem Besuche des Grafen Waldersee sich nach Taku begeben, um Seymour einen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkehr wird eine Konferenz der Befehlshaber der verbündeten Truppen abgehalten werden. Gestern Abend wurde von den Deutschen zu Ehren Waldersee's ein Fackelzug und ein Zapfenstreich veranstaltet. — Demselben Bureau wird aus Peking vom 27. gemeldet: Der amerikanische diplomatische Vertreter Rockhill hat sich unter Eskorte von Kavallerie nach Tientsin begeben. Er wird später nach Nanjing gehen und das Jangtsethal besuchen, um die Sachlage zu prüfen. Er will auch dem Vizekönig den Rath erteilen, in einem Schreiben an die kaiserliche Regierung nachdrücklich zur Rückkehr nach Peking aufzufordern.

London, 30. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 27. September, zwei russische Feldbatterien seien in Peking angekommen und würden wahrscheinlich nach Baotingsfu abgehen. Die Russen seien jetzt in Lutai. Es scheint kein unmittelbarer Vormarsch nach Tang-schan erwoogen zu werden, da, wie es heiße, die Besorgnis bestehe, daß die Chinesen die Bergwerke und die Eisenbahnanlagen zerstören könnten. Ferner sei berichtet worden, daß Deutsche und Russen mit einem Kriegsschiff und Transportschiffen Taku verlassen hätten, um Schanghaihin anzuzugreifen.

Petersburg, 30. September. In der vom General Kennenlumpf eingenommenen Stadt Girin befanden sich, der „Romoje Wremja“ zufolge, 5000 chinesische Soldaten und 20 Geschütze. Außer den regulären Truppen waren dort nach chinesischen Angaben 75000 Mann Landwehr.

Petersburg, 30. September. Wie der „Regierungsbote“ meldet, ist hier eine vom 27. aus Taku datirte Depesche des russischen Gesandten eingetroffen, worin er mittheilt, er begehre sich auf allerhöchsten Befehl mit der ganzen Gesandtschaft nach Tientsin.

New-York, 30. September. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's“.) Aus Peking wird vom 24. September gemeldet: Prinz Tsching hat den fremden Gesandten auf ihren Rathschlag, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren solle, geantwortet, indem er erklärt, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es ist beschlossen worden, daß Feldmarschall Graf Waldersee einen der kaiserlichen Paläste besetzen und daß ein Theil der deutschen Truppen daselbst einquartirt werden soll. Die allgemeinen Vorbereitungen für das Winterlager werden wieder aufgenommen.

Tientsin, 27. September. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Feldmarschalls hatte eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen.

Schanghai, 30. September. In hiesigen amtlichen Kreisen findet die Nachricht von der Degradation des Prinzen Tuan keinen Glauben.

Schanghai, 29. September. Hier ist ein kaiserliches Edikt, datirt Tahanfu, 25. September, veröffentlicht worden, das mit vielen Umschweifen besagt: Der Thron sei an der Lage unschuldig, sie sei vielmehr dadurch herbeigeführt worden, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang Tsai Hsin und Tpo Ching aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai Lan und der Vizepräsident des Senats Dingmin bestraft werden. Für den assistirenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaofschiao sollen das Sensoat und die Minister eine Strafe als Warnung vorgeschlagen.

Berlin, 1. Oktober. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Paris: Der „Matin“ bringt eine offenbar inspirirte Note, der zufolge, nach einem eifrigen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von Paris, Berlin und Petersburg, jetzt jede, selbst die kleinste Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland beseitigt erscheint. Rußland habe eingewilligt, seinen Gesandten und seine Truppen so lange in Peking zu lassen, wie es die Umstände erheischen; dafür habe Deutschland zugegeben, daß die Bestrafung der Schuldigen zwar eine Hauptfrage, daß es aber unnöthig sei, hieraus eine Vorbedingung für den Eintritt in Verhandlungen mit China zu machen.

London, 1. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Schanghai vom 28. September gemeldet: Im hiesigen Arsenal wird Tag und Nacht an der Herstellung von Kriegsmaterial gearbeitet, das nach dem Norden und dem Westen verschickt wird. Wie verlautet, verstärken die Vizekönige am Jangtse schleunigst die Vertheidigungsmittel der Flußhäfen. — Die „Times“ erfährt aus Peking vom 24. September: Wie amtlich gemeldet wird, waren die Engländer aufgefordert worden, an dem Angriff auf Weitan theilzunehmen; da sie aber zu spät eintrafen, fanden sie das Fort bereits im Besitze der Russen, Franzosen und Deutschen. — Aus Hongkong wird der „Times“ vom 28. September gemeldet, daß die Unruhen am Ostflusse sich weiter ausbreiten. Die rheinische Mission in Tzunglung sei, wie verlautet, zerstört worden und eine strenge Bewachung des Hinterlandes von Kaulung wurde daher notwendig.

Samburg, 29. Septemb. Gold in Barren pr. Kilogramm 2788 Kr., 2784 Gb. Silber in Barren pr. Kilogramm 86.50 Kr., 86.00 Gb.

London, 29. September. Silber 29 1/4.

Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung Freiberg.

Montag, d. 8. Oktober 1900, 7/8 Uhr Nachm., Herberge z. Heimath
Innungs-Versammlung.
Emil Scheidhauer, Obermeister.

Deutsch. Musiker-Verband, L.-B. Freiberg.

Am **Mittwoch**, den 3. Oktober, mittags 1 Uhr, wird Herr **Lauterbach**,
Vorst. des Lokalb. Breslau, im **kleinen Saal des Hotels zum schwarzen
Hof** einen Vortrag über „**Unsere Wohlfahrtskassen**“ halten,
zu dem unsere Mitglieder sowie alle Interessenten nur hierdurch eingeladen
werden.
Der Vorstand des Lokalb. Freiberg.

Theater-Saison!
Ufer's altdeutsche Weinstuben,
angenehmer Familien-Aufenthalt
nach Schluss der Vorstellung.

Turnverein Freiberg

Montags und Freitags Abends von 6 Uhr, sowie von 7/9 Uhr
an finden in unserem Verein unter sachkundiger Leitung
Frauen-Turnabende
statt. Anmeldungen zur Theilnahme hieran nimmt der Hausmeister in der
Turnhalle entgegen.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.
Einer geehrten Bewohnerschaft von Freiberg und Umgegend zur
gefl. Nachricht, daß ich in den von mir erpachteten Lokalen des Herrn Fleischer-
meister **Feldmann**, Rittergasse Nr. 3 **Donnerstag, den 4. Oktober**
dieses Jahres, ein
Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
eröffnen werde. Um gütigen Zuspruch bittet
Freiberg, am 1. Oktober 1900. **Heinrich Richter**, Fleischermeister.

Tanz-Schuhe
in den modernsten Formen
in **Gewebe, Lack, Goldlack**
zu **Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50,**
bis zu den feinsten Ausführungen mit **Perlen- u. Silberstickerei.**
Weisse Glacée-Tanzschuhe,
Herren-Lack-Tanzschuhe.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Friedrich Wetzels & Sohn,
Eckhaus am Buttermarkt.
NB. Zum Ausverkauf stellen wir 50 Paar Ballschuhe
in guter Qualität, das Paar zu 3 Mark.

Täglich frische italien. Weintrauben
im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst
Bruno Küttner, Rittergasse 7.

Von Dienstag Abend 6 Uhr bis
Mittwoch Abend 6 Uhr bleibt mein
Geschäft
geschlossen.
Kaufhaus Taubenschlag.
Platz-Börse, Meter 6 Pfg., Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Gaußmann, Petersstraße. Richard Gaußmann, Petersstraße.

Bäckerei und Conditorei Ernst Geißler, Ecke Petersstraße und Kornstraße.

Anlässlich unseres Umzuges bez. Geschäftsveränderung sind uns so viel
Beweise des Wohlwollens zu Theil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem
persönlich zu danken. Infolgedessen sagen wir allen, welche uns mit Glück-
wünschen und Geschenken beehrten, hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Ernst Geißler und Frau **Carola**, geb. Flechtig.

Dampf-Färberei und chemische Wäscherei
von
Paul Märksch
grösstes und leistungsfähigstes Etablissement Dresdens
für
Garderoben, auch unzertrennt, Vorhänge und desgl.
Tadellose Ausführung bei mässigen Preisen.
Für Freiberg Annahmestelle: **Fischerstrasse 6,**
bei **F. Förster**, künstl. Blumengeschäft.

Geschäfts-Gründung.
Am heutigen Tage eröffne ich hier, **Untermarkt 17**, eine
Polir- und Reparaturwerkstatt für Pianoforte
und andere Instrumente.
Langjährige Thätigkeit als Werkführer der W. Zanneberger'schen Fabrik
setzen mich in den Stand, jeder an mich gestellten Anforderung gerecht zu
werden, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das in mich gesetzte Ver-
trauen jederzeit vollaus zu rechtfertigen.
W. J. Frank,
prakt. Instrumentenmacher.

Zuntz
Z Gebramte Kaffees
in Preislagen von
Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 pr. 1/2 Silo recht-
fertigen dauernd ihren Ruf als „**erstklassiges Produkt**“,
Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma,
sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Freiberg i. S. bei
Conditor **A. Müller**, Erbischestraße.

Grosse Eisenacher
Geld-Lotterie.
Grösste Gewinnchance. → 7240 Geldgew. = 234 000 M. ← Nur bares Geld ohne Abzug.
Hauptgewinn 100 000 M.
Ziehung schon am 23. bis 25. Oktober. * Loose nur 3.30 M. Porto u. Liste 20 Pf. mehr.
(Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) empfiehlt und versendet
gegen Postanweisung oder Nachnahme das Generaldebit
Gustav Seiffert, Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
In Freiberg zu haben bei: **Heinrich Gotthardt, Bruno
Dress, Ludwig & Co., Oswald Ufer, C. G. Modes,
Gust. E. Frohs.**

Tüchtige Verkäuferinnen,
welche schon längere Zeit thätig sind, bei hohem Gehalt per
sofort gesucht.
Otto Curth, Waarenhaus.

Lohnzahlungsbücher
für minderjährige Arbeiter
(gemäß Art. 11 des Reichsgef.
vom 30. Jun 1900) empfiehlt
**Buchdruckerei u. Verlagsanst.
Ernst Mautsch,**
Freiberg i. S.

Ausser
Sekt Wappen, Flasche 2 Mk. 10
Rotkäppchen, „ 3 „ —
Cabinet Sekt, „ 4 „ —
führt noch eine neue Sorte Cham-
pagner von **Kloss & Förster**
unter dem Namen
„**Rotstern**“,
Flasche 2 Mark 25 Pfg.,
die Niederlage von **Peyer & Co.**
Nachfolger
Oswald Heinzmann,
Freiberg.
Preislisten zu Diensten.
Haarlem. Blumenzwiebeln
Aug. Meyer, Inh. Carl Meyer.

Bohnen,
junge, grüne, sind zu haben in der
Bezirksbaumschule.

Freunden eines wirklich guten
und sehr wohlbedimmlichen Trauben-
weines empfehle ich meinen garantirt
unverfälschten
1897er Rothwein.
Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an
58 Pfg. per Liter.
u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. per
Fl. von ca. 1/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas.
Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst
ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche
Anerkennungen liegen vor.
Carl Th. Dehmen, Coblenz a. Rh.,
Weinbergsbef. u. Weinhandlung.
Ich empfehle meine Mäckerlei zur gefl.
Benutz. **Louis Streubel**, Barrg. 33.
Auch werd. das Futterartoffeln gekauft.
Näherin
empfehle ich geehrten Herrschaften in
und außer dem Hause.
Näheres Rittergasse Nr. 10, 3 Trepp.
Waltsgotts geklärter
Citronensaft,
anerf. bestes u. wohlschmedendes
Fabrikat für Speisen und als Er-
frischungsmittel, empfehlen **Carl
Korb, Osw. Lubold, Oswald
Heinzmann, Friedr. Berner,
Joh. Ulbricht, Anton Göhler,**
Buttermarkt, **Franz Gaenschig.**

Große Lohndampfer
gingen unter
Ladung von
Tausenden Paketen
Echt Liebigs Puddingpulver
„ „ **Baokpulver**
nach **China**
Macht einen Versuch
mit
Liebigs Rote Grütze
**Liebigs Früchtauf-
pulver**
„ **Badmehl**
„ **Vanillenzucker**
„ **Küchen- u. Bad-
essenzen**
Meine & Liebig
Hannover.
In Freiberg zu haben bei
C. G. Modes, Obermarkt
Carl Frischner, Erbischstr.
Ernst Tschödel, (Steier-
mühle)
Rob. Stahr, Weingasse.

Rohrstähle werden gut eingeführt
Blindenwaaren-Verkauf.
Weißbürsten und Pinsel empfiehlt u. a.
Gestern geschossene
hochfeine starke Hasen,
Fasanen
beste **Hasermast-Gänse,**
Enten, Kochhühner.
Vorzügliche **Äpfel**
Echt Tyroler, 25 Pfg.
Tadellose, edelrothe
Pfirsiche, grüne Kisse.
!!! Melonen!!!
Lachsschinken,
sehr zart,
Gänsebrust,
Aal, Lachs, hochfein.
Ganz frische
Stieler Bücklinge,
Frankfurter Würstchen,
Paar 30 und 40 Pfg.
Leop. Fritzsche Nachf.
Osw. Paul
Petersstraße 36.

Stadttheater Freiberg.
Direction: Dr. Max Neumann.
Dienstag, den 2. Oktober 1900.
Großer Festertheaterbesuch!
Der weisse Hirsch.
Schwan in 3 Acten nach dem Winterfeld'schen
Roman von Carl Panzer.
Regie: Carl Ferry.
Personen:
Alphonse Bomperon - - - - - Georg Schmitt
Marie, seine Frau - - - - - Natalie Körner
Henry, seine Tochter - - - - - Ella Rammann
Hans, Mariens Sohn erster Ehe - Walter Schöcher
Clara, Mariens Nichte - - - - - Agnes Schöcher
Hugo v. Haberstroh, Mariens Schwager - Willy Schöcher
Karl von Hopfen, Rittergutsbesitzer - Victor Schöcher
Kurt, sein Sohn - - - - - Georg Schmitt
Franz von Rumpfschütz - - - - - Carl Ferry
Friedrich - - - - - Helene Schöcher
Gehilfen - - - - - Carl Ferry
Kammerdiener, Dorfschultheiler - - - - - Fritz Berger
Ein Landb. Knecht - - - - - Willy Schöcher
Wilhelm, Knecht - - - - - Paul Will
Ort der Handlung: Bomperons Landhaus.
Zeit: Gegenwart.
Die größere Pause ist nach dem 2. Act.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Mittwoch — geschlossen.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.
Zum letzten Male:
Roderich Heller.
Th.-W. Dienstag, den 2. Oktober
Abends 7/8 Uhr.
A. F. III. Nr. 3, 17, 18, 57, 58, 59,
60, 131, 132.

Meteorologisches.
Barometerstand.
Nachmittags 2 Uhr.
Sehr trocken 740
Beständig 730
Schön Wetter 720
Veränderlich 720
Regen(Wind) 710
Viel Regen 710
Sturm 700
Wind SW Luftwärme + 17,1°
Niedrigste Nachttemperatur + 9,0°

Nr. 228.
mit Wohnun
Zu ver
in bester La
40 Sti
Kalber
Von Mit
befindet sich
Delicatehac
straße, jonde
En
Sinde
Conde
(Schweizer)
Liebigs
von Neils
Medici
u. a. m
Vorräthig:
phanten-24
Auserl
Ges
Ba
grosse
Mor
Aka
werden sein
Georg En
frische
frische
empfehl
Zer
Cor
empfehl
Dsw
Eine 6—
ist wegen Be
zu verkaufen
Ka
verkauft bill
Bezirks
50 Pfg.
ungefährlich
C
sind zu ver
100 postl
Ein star
wagen mit
geschloss
Dred- u. F
verkauft bei
1 H. Dre
Werkz. bill.
gut erhalte
H. Büffet
Ein
Stute ohne
wird wegen
verkauft
Kerker
trächtig ist,
werth zum
Gernsd

Hermann Voigt, Freiberg, Obermarkt 4.

Erstes Special-Geschäft für Kleiderstoffe und Seidenwaaren.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Grosse und auserlesene, schöne Sortimenten aller **Saison-Neuheiten**, sowie **schwarze** und **einfarbige Kleiderstoffe** von den einfachsten bis elegantesten Genres.

Seidenstoffe und **Sammete** für Roben und Besatzzwecke; **Ball-, Gesellschafts- und Besuchskleider** in entzückenden Neuheiten Special-Marken für **Brautkleider**, weiss und schwarz, in **Seide** und **Wolle**.

Grosses Lager in **seidenen** und **wollenen Blousen, Kleiderröcken, fertigen Kleidern**, besonders **Trauerkleidern, Unterröcken** etc. von den einfachsten bis elegantesten Ausführungen.

Grösste Auswahl in **Ball-Kragen, Echarps** und **Tüchern.**

Neu aufgenommen: Abendmäntel

in allen erschienenen modernen Façons. Grösste Auswahl von den billigsten bis besten.

Muster und Auswahlendungen bereitwilligst.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Kammermusik-Abende

der Herren

Königl. Kammervirtuos Böckmann,
Königl. Kammermusiker Blumer und Schlegel
und Musikdirector Anacker

im Saale des Gewerbehauses

- I. (25.) Mittwoch den 14. November
- II. (26.) Mittwoch den 23. Januar,
- III. (27.) Mittwoch den 13. März.

Abonnements-Preis 3,50 Mk. Liste im Umlauf.

Heute Dienstag, den 2. Oktober:

Union. Großes Concert

der Damenkapelle „Pädert“.

7 Damen. 3 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg., refervirter Platz 30 Pfg.
Udo Meyer.

Hôtel Karsch.

Zu seinem heute stattfindenden

Einzugsschmaus à la carte
ladet ganz ergebenst ein **H. Leidert.**

Gasthof Preussischer Hof.

Zu meinem Mittwoch, den 3. Oktober a. c. stattfindenden

Einzugsschmause,
verbunden mit meiner **Hauskirmes** lade hierdurch alle meine Freunde und Gönner, sowie werthe Nachbarn bestens ein. **Victor Hempel.**

Restaurant Fehre, Bahnhofstraße 43.

Zu meiner heute Dienstag, den 2. Oktober, stattfindenden

Hauskirmes
lade werthe Nachbarn, Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **Robert Fehre.**

Gasthof Goldne Pforte.

Morgen Dienstag Schlachtfest. Von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, sowie Bratwurst mit Sauerkraut.
Es ladet ergebenst ein **M. Ufer.**

Gasthof Reichenbach.

Donnerstag, den 4. Oktober, guter Montag,
wozu nur hierdurch ergebenst einladet **O. Schneider.**

Paul Fröbel
Marie Fröbel

geb. Köhler
Vermählte.

Freiberg,

den 1. Oktober 1900.

Potschappel.

Restaurant „zur guten Quelle“.

Heute Dienstag Schlachtfest, von 1/2 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, abends Bratw. m. Sauerkf.
Es ladet höflichst ein **A. Martin.**

Turnverein Lohm.
Mittwoch Rekruten-Abschiedsfeier in Fischer's Restaurant **D. V.**

Heute Dienstag 16. 1/2 9 Uhr

LIEDERTABEL FREIBERG.

Übung.
D. V.

Kirchenchor St. Jacobi.
Dienstag 5 Uhr Damen.
„Stadt Dresden.“
Allseitiges Erscheinen erbeten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/2 11 verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Gemeindefassirer, Herr

Carl Heinrich Fleischer,

in seinem 62. Jahre. Dies zeigen tiefbetriibt an die tieftrauernden Hinterlassenen.
Lichtenberg, Freiberg, Chemnitz, Marienberg und Braunschweig, den 29. September 1900.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 4 Uhr verschied unsere theure, innigstgeliebte Mutter,

Frau Amalie Auguste verw. Jahn geb. Hentzschel,

im Alter von 72 Jahren.
Freunden und Bekannten zeigt dies in tiefer Trauer nur hierdurch an im Namen der Hinterlassenen
Knappschaftsdirector **Dr. Jahn.**
Freiberg, den 1. Oktober 1900.

Nach schwerem Leiden entschlief heute Nachmittag sanft im Hause ihres Onkels unsere liebe, treusorgende Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine

Fräulein Adolfine Rechtern.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Dr. med. **Haller** u. Frau **Louise** geb. Rechtern Zschopau
Carl Clauss u. Frau **Anna** geb. Rechtern Freiberg i. S.
Georg Dinger, Dresden-N., Radebergerstr. 15, I
Dr. phil. **Hugo Dinger,** Jena.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Für die uns bei dem Begräbnis unserer herzensguten Mutter in so überreichem Maße gezeigten Worte der Liebe und Theilnahme sagen hierdurch unsern innigsten

Dank.

Berthelsdorf, den 29. September 1900.

Arthur Friedrich,
Clara Friedrich geb. Göllnitz,
Philipp Friedrich,
Martha Friedrich geb. Döring.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unsres herzensguten Gatten und Vaters, des Herrn Kaufmann **Richard Böttcher**, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Diaconus Schmidt und für die Ehrungen seitens des hiesigen Militärvereins I sagt nur hierdurch aufrichtigen, innigsten Dank

Jenny Böttcher

zugleich im Namen der Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Am vergangenen Sonnabend früh 3/8 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Bergarbeiter

Ernst Wilhelm Beier

im Alter von 55 Jahren.
Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an
Freiberg, am 1. Oktober 1900.
Marie Beier geb. Uffmann und Sohn.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. d. M., Nachmittags 5 Uhr von der Halle aus statt.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß heute Morgen unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Clara verw. Lohmann

geb. Biebert im Alter von 88 Jahren nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an die trauernden Hinterlassenen.
Birkigt b. Dresden, 30. Sept. 1900.

Todes-Anzeige.

Sonnabend, den 29. d. M., verschied nach längerem schweren Leiden unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Anna Marie verw. Friedmann** in Berthelsdorf, welches hierdurch tief betriibt anzeigen
Cölmnitz, den 30. September 1900.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 2. Oktbr. c., Nachm. 2 Uhr in Cölmnitz.

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr nahmt Gott unsern innigstgeliebten **Johannes** im Alter von 73 Wochen wieder zu sich. Dies zeigt tiefbetriibt an **Freiberg,** den 1. Oktober 1900. die trauernde Familie **Füssel.**

Todes-Anzeige.

Am Freitag und Sonntag früh verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebten Söhne **Erich und Curt** im Alter von 2 3/4 und 4 Jahren, wofür hiermit tiefbetriibt anzeigen
Max Hänig und Frau.

Herausgeber und Verleger: **Braun und Maudisch** Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: **Georg Burchardt** in Freiberg, für den Inseratenthell: **Theodor Wagner** in Freiberg. — Rotationsdruck: **Buchbruder** und Verlagsanstalt **Ernst Maudisch** in Freiberg.

Fernsprech-Anschl. Nr. 2. — Telegramm-Adresse: **Anzeiger FreibergSa.**

Anzeigen müssen für die Abendsausgabe Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen nicht im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden. Zuschriften für gewöhnliche Anzeigen sind an die Expedition, solche für den textlichen Theil an die Redaktion zu richten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

No. 2
Rom
(7. Fortsetz.)
Die Gärtnerei, befestigte warmen Läden auf die Schu...
Maler folgte...
scheinung die...
schlichter Lan...
höflich grüße...
bung, mein...
Schritte weit...
Maler."
Der And...
Lucian We...
freuen, wenn...
Ich möch...
sie betrefen...
Freund, nich...
Die grab...
men. "Sich...
Der Mal...
Ich gehöre...
die weiße T...
Gegentheil...
Jagdterrain...
hien überrei...
Das Ant...
wenig geneig...
Ich verftehe...
feine vorricht...
So wer...
daß sich Frä...
Diejenigen...
trauen befiß...
Unheil abzu...
nichts thun...
"Noch im...
"So höre...
den! Es da...
in der guten...
ihr Schicksal...
jeder Fall f...
als ziemlich...
Der Ma...
unterbrach i...
"Also, li...
so erretten...
vor es 3 h...
Bei den...
der Dorfstr...
gitterte leich...
traftvollen...
"Was w...
Herr?" frag...
men ruhig...
daß Sie da...
sprechen?"
"Das w...
Dort befind...
übrigens —...
wünscht. G...
machen zu f...
Welfstädten...
weiß ich nie...
der Stimm...
sein! Sie...
und Bösen...
quarré, wo...
Sie, Werne...
die ich ject...
mit Mensche...
find, und b...
tragen, mu...
nur zu frue...
druckweise...
"Ganz...
nen es ehrl...
darf nichts...
sie steht nie...
"Ihr W...
in diese gefe...
der schlichte...
gewand, b...
ländlichen...
daß es Tag...
Zither im...
Der ju...
Blid gedan...
das Antlitz...
genommen...
"Raffer...
Sie einma...
"Ich w...
ich wage ni...
unberechen...
theurer als...
"Das e...
Werner, be...
James Lug...
wollen."
"Wenn S...
am Ende...
"Ich w...
mit Znen...
Lucian...
der ein f...
hatte, wö...
ungern er...
ber Ferne...
noth that...
sagen die...
ber Maler

Irrener.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Gärtnerstochter nahm bald darauf Abschied von dem fremden Manne. Sie löste eine weiße Blüte aus ihrem Gürtel, befestigte sie in seinem Knopfloch und entließ ihn dann mit warmem Lächeln und einem leichten freundschaftlichen Schlag auf die Schulter. Er schritt die Dorfstraße hinunter, und der Maler folgte ihm eilenden Fußes. Irgend etwas in der Erscheinung dieses jungen Mannes, der seiner Kleidung nach ein schlichter Landmann war, zwang ihm Achtung ab; er berührte höflich grüßend seinen Hut, wie vor seines Gleichen. "Vergeltung, mein Herr — möchten Sie mir gestatten, Sie einige Schritte weit zu begleiten? Mein Name ist Imhoff. Ich bin Maler."

Der Andere erwiderte den Gruß mit hübschem Anstande. "Lucian Werner," sagte er sich verneigend. "Es sollte mich freuen, wenn ich Ihnen dienen könnte, mein Herr."

"Ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden, Herr Werner; sie betreffen die Gärtnerstochter. Sie sind des Mädchens Freund, nicht wahr?"

Die graden Brauen des jungen Mannes zogen sich zusammen. "Sicherlich!" entgegnete er kühl. "Und was sonst?"

Der Maler lächelte. "Mißtrauen Sie mir nicht," sagte er. "Ich gehöre keineswegs zur Schaar der Raubbögel, die es auf die weiße Taube dieses stillen Thales abgesehen haben. Im Gegentheil, ich meine, die Raubbögel sollten sich ein anderes Jagdterrain erwählen. Hoffentlich stimmen hierin unsere Ansichten überein?"

Das Antlitz Werners ward wieder freundlicher, doch schien er wenig geneigt, das Gespräch über diesen Gegenstand fortzusetzen. "Ich verstehe nicht, was Sie sagen wollen, mein Herr," lautete seine vorläufige Entgegnung.

So werde ich mich Ihnen deutlicher machen. Ich finde, daß sich Fräulein Hartmann auf abschüssiger Bahn befindet. Diejenigen, denen das Mädchen theuer ist, und die sein Vertrauen besitzen, sollten Alles daransetzen, das heraufziehende Unheil abzuwenden. Fremde können hier kein besten Willen nichts thun, sonst hätte ich ohne Sie gehandelt."

"Noch immer verstehe ich nicht ganz —"

So hören Sie: Maja darf der Heimath nicht entrisen werden! Es darf Niemand unter dem Vorwande (oder sagen wir: in der guten Absicht) ihr nützen, sie erheben zu wollen, Hand an ihr Schicksal legen. Der Erhebung würde dann ein um so tieferer Fall folgen; ihre große Schönheit läßt diesen Ausgang als ziemlich zweifellos erscheinen."

Der Maler hatte sich ganz heiß gesprochen; sein Begleiter unterbrach ihn mit keinem Wort.

"Also, lieber Werner, wenn Ihnen das Mädchen theuer ist, so erretten Sie es auch! Machen Sie es zu Ihrem Weibe, bevor es Ihnen — und sich selbst — für immer verloren ist."

Bei den letzten Worten des Malers stand Lucian mitten auf der Dorfstraße still. Seine Hand, die einige Feldblumen hielt, zitterte leicht; das war das einzige Zeichen von Erregung an der kraftvollen Erscheinung des jungen Landmannes.

"Was wissen Sie über Fräulein Hartmanns Zukunft, mein Herr?" fragte er mit ein wenig tonloser Stimme, aber vollkommen ruhig. "Was wissen Sie von ihr drohenden Gefahren, daß Sie davon wie von einer unabwendbaren Thatsache sprechen?"

"Das will ich Ihnen sagen. Ich komme vom Gutshofe her. Dort befindet sich Jemand — ein sehr respektabler Cavalier übrigens — der das Mädchen für die Bühne zu gewinnen wünscht. Er glaubt Maja Hartmann glücklich und berühmt machen zu können. Er hat einflussreiche Verbindungen in allen Weltstädten, und sein Urteil gilt draußen viel. Natürlich weiß ich nicht, ob Ihre Freundin sich dazu entschließen würde, der Stimme des Verführers zu folgen, allein — es könnte doch sein! Sie ist jung, und der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen wächst, wie mir scheint, nicht in dem kleinen Gartenquartier, worin sie dreiviertel ihres Lebens verbringt! ... Sehen Sie, Werner, es können auch noch andere Gefahren aufstehen, die ich jetzt nicht mit Namen zu nennen weiß; schon der Umgang mit Menschen, die in jener fremden gefährlichen Welt daheim sind, und von ihr zu viel Kunde in des Mädchens Leben hineintragen, muß verderblichen Samen austreuen, der vielleicht auf nur zu fruchtbaren Boden fällt. Ich weiß nicht, ob meine Ausdrucksweise Ihnen verständlich ist?"

"Ganz verständlich, mein Herr, ich danke Ihnen. Sie meinen es ehrlich, davon bin ich überzeugt. Aber — ich kann, ich darf nichts thun für Maja. Sie wird keinen Schaden nehmen, sie steht nicht allein. Ihr Vater —"

Ihr Vater hat sie, wenn anders mein Blick mich nicht trügt, in diese gefährliche Lage hineingedrängt. Warum trägt sie statt der schlichten Kleidung ihres Standes ein kokettes Phantasiegewand, das doch ganz und gar nicht in den Rahmen dieses ländlichen Bildes paßt? Worauf wartet das Mädchen hier, daß es Tag um Tag in dem kleinen Garten verträumt, mit der Zither im Arm und dem gebuligen, fragenden Lächeln?"

Der junge Maler hatte mehr zu sich selbst gesprochen, den Blick gedankenvoll in die Ferne gerichtet; er bemerkte jetzt, daß das Antlitz seines Begleiters einen kummervollen Ausdruck angenommen hatte.

"Raffen Sie sich auf, Werner," sagte er herzlich. "Neben Sie einmal ernsthaft mit dem Mädchen."

"Ich weiß nicht, ob das Maja gegenüber das Rechte wäre; ich wage nichts zu thun, da die Folgen eines vorzeitigen Schrittes unberechenbar sind. Des Mädchens Glück ist mir um vieles theurer als das meine."

"Das erzieht ich im ersten Augenblick. Ich bin Ihr Freund, Werner, vergessen Sie das nicht! Und — halten Sie ein wachsameres Auge auf das Gärtnerhaus, wenn Sie sonst nichts thun wollen."

"Ich danke Ihnen!" sagte Lucian, seine Hand ausstreckend. "Wenn Sie mich einmal zu sprechen wünschen — dort drüben, am Ende des Hartmannschen Grundstücks, liegt mein Haus."

"Ich werde Sie in jedem Falle bald aufsuchen, Werner. Gott mit Ihnen und der weißen Taube!"

Lucian war durch das Gespräch mit dem fremden Maler, der ein so ernsthaftes Mitgefühl für Maja an den Tag gelegt hatte, völlig aus seinem gewohnten Gleichmuth gekommen, so ungern er sich das auch zugestand. Er nahm sich vor, Maja aus der Ferne scharf und unablässig zu beobachten, und wenn es noch that, sich ohne Rücksicht auf irgend Jemand oder etwas zwingen die weiße Taube und die Raubbögel zu stürzen, von denen der Maler gesprochen hatte. Vorher aber sollte kein unvorsich-

tiges Wort das arglose Mädchen in Unruhe versetzen oder gar ihm zur Unzeit über Gefahren die Augen öffnen, gegen die vielleicht gerade seine Unwissenheit der beste Schutz war.

Unterdessen war der Rittmeister ebenfalls mit sich ins Reine gekommen. Ich muß energisch vorgehen, sagte er sich, als er eines Morgens auf des Grafen bequemem Sopha lag und eine von des Grafen besten Cigarren rauchte. Ich darf es nicht dahin kommen lassen, daß Herrenstein sich in die Dorfprinzessin verliebt und sie mir dadurch für meine Pläne unzugänglich macht. Auch mein lieber, thörichter Imhoff, das große Kind, könnte mir einen Duerstrich machen. Diesen Nachmittag, wenn Herrenstein seine Siesta hält und Imhoff sich wie gewöhnlich seiner "Morgendämmerung auf dem Wasser" widmet, will ich mir den alten Hartmann suchen und die Sache klar machen. Es wäre wirklich jammer schade, wenn mir der Triumph, eine solche Schönheit, ein so apartes, gradezu für Schaustellungen geschaffenes Geschöpf entbedt und auf die Bühne gebracht zu haben, entginge!

Der Obergärtner lehnte grade von einer Inspicirung der Treibhäuser zurück, als das Stahroß des Rittmeisters seinen Weg kreuzte. Gelbern verlieh sogleich sein Rad und schlenberte, es sorglich führend, neben Hartmann her. "Ein köstlicher Nachmittag!" sagte er mit seinem jovialsten Lächeln. "Und was die Gärten meines Freundes angeht, so machen Ihnen diese wirklich alle Ehre!"

Der Obergärtner lächelte geschmeichelt. "Sie sind zu gütig, gnädiger Herr," erwiderte er mit einer Bescheidenheit, der man es anhörte, daß sie nicht echt war. Ich habe auch eine glückliche Hand, mit gebeiht Alles."

"Fräulein Hartmann, wie Sie sie erzogen und herangebildet haben, legt von der Wahrheit Ihrer Behauptung den glänzendsten Beweis ab," sagte Gelbern und war damit auf dem gewünschten Punkte angelangt. "Sie sind ein durch und durch vernünftiger, gesund denkender Mann, Herr Hartmann, wahrhaftig! Es ist Ihnen natürlich auch klar, daß sich Ihre Tochter hier mit all ihren Vorzügen durchaus nicht am richtigen Platze befindet, und das muß Ihrem zärtlichen Vaterherzen oft ein bitteres Gefühl sein."

(Fortsetzung folgt.)

Berühmtes.

* Der durch das Großfeuer in der Hasenstraße zu Hamburg verursachte Gesamtschaden wird auf etwa zwei einhalb Millionen geschätzt. Im Innern der Dampfspeicher wüthete Freitag Nacht der Brand noch fort, aber jede Gefahr war beseitigt. 36 Rohre waren in Thätigkeit; ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Hamburgische Blätter melden über den Brand u. A. folgende Einzelheiten: Kurz vor 12 Uhr entstand auf dem Holzlagerplatz der Firma J. C. Pflug in einem offenen, aus Holz erbauten Schuppen Feuer, das sich, angefaßt durch den frißigen Südwind, in wenigen Minuten über sämtliche Baualtheiten sowie auf die auf dem Platz lagernden Holzvorräthe verbreitete, so daß in kaum fünf Minuten nach dem Ausbruch des Feuers der ganze Lagerplatz ein Feuermeer bildete. Gleichzeitig wurden die Flammen, die an den großen, auf dem Platz aufgestellten Holzvorräthen reiche Nahrung fanden, mit furchtbarer Gewalt gegen die mit der Front an der Hasenstraße gelegenen drei großen vierstöckigen Etagenhäuser getrieben. Bereits wenige Minuten nach der ersten Meldung von dem Ausbruch des Feuers rückte die Feuerwehr mit einem großen Löschapparat auf der Brandstelle ein. Inzwischen hatten die Flammen bereits die Hinterfront der Etagenhäuser Nr. 65, 67, 69, 71 vom obersten Stockwerk zum Kellergeschos ergreifen. Mit furchtbarer Gewalt peitschte der sturmartige Südwind das Feuer durch sämtliche Räume der unrettbar dem verderbenden Elemente verfallenen Wohnhäuser. Ein Theil der Bewohner vermochte sich nur mit Mühe vor den Flammen in Sicherheit zu bringen. Angsterfüllt sah man die Leute mit Betten sowie anderen rasch zusammengerafften Haushaltsgegenständen aus den brennenden Häusern ins Freie eilen. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Bewohner der übrigen in der Umgebung der Brandstelle befindlichen Häuser, als kaum eine Viertelstunde nach dem Ausbruch des Brandes das einem unaufhörlichen Gewehrfeuer gleichende Knattern der explodirenden Dampfkessel ankündigte, daß auch das Dellager der Firma Zietgens u. Robertson Feuer gefangen hatte. Viele hunderte der mit dem brennbaren Stoff gefüllten Kessel, die vor den beiden ebenfalls mit dem feuergefährlichen Material gefüllten Speichern der genannten Firma lagerten, bildeten im Nu ein hell aufleuchtendes Feuermeer. Haushoch leiteten die Flammen an den beiden Speichern empor, die alsbald ebenfalls in Brand gesetzt wurden. Von allen Seiten trafen Verstärkungen der Feuerwehr ein, Zug auf Zug rasselte heran, sodas alsbald nicht weniger als siebenzüge der Feuerwehr mit 10 Dampfsprizen thätig waren, darunter mehrere der neuen großen leistungsfähigen Maschinen, die im Stande sind, in der Minute das ungeheure Quantum von 2800 Liter Wasser zu schleudern. Von der Wasserseite traten alsbald vier Feuerschutze mit den mächtigen Standrohren in Thätigkeit, die unausgesetzt armdicke Wasserstrahlen in die hochaustrübende Gluth schleuderten. Von Schreden erfaßt, begannen die Bewohner der Häuser bei der "Erholung", gegen die die Flammen mit großer Gewalt getrieben wurden, ihre Behausungen zu räumen. Daß diese Furcht nur zu begründet war, stellte sich bald heraus, indem alsbald an den Giebeln und Rauch emporstieg. An mehreren Häusern waren Thüren und Fenster in Brand gerathen. Einer rasch an die gefährdete Stelle beorderten Abtheilung der Feuerwehr gelang es, durch unausgesetztes Wassergeben ein Umsichgreifen des Brandes an der erwähnten Stelle zu verhindern. Rißend stürzten die Drähte der Telephonleitungen, als die Dächer der brennenden Etagenhäuser in das Innere fielen, auf die Straße hinab. Einen eigenartigen Anblick boten die oberirdischen elektrischen Leitungsdrähte der Straßenbahn, denen unaufhörlich arelle Blitze entfielen. Angestellte der Straßenbahn-Gesellschaft zerschritten alsbald die oberirdischen Leitungen, sodas jede weitere Gefahr beseitigt wurde. Nunmehr mußte die Feuerwehr, nach dem die meisten der von dem Feuer ergriffenen, an der Straße gelegenen Häuser im Innern vollständig ausgebrannt waren, ihre ganze Aufmerksamkeit auf das hinter den Wohnhäusern wüthende Feuer lenken, das um so gefährlicher geworden war; als der Wind inzwischen von Süd nach Nordwest umgesprungen die heißen Zietgens und Robertsonschen Speicher grenzende Reihe von Maarenspeichern getrieben, die auf das höchste gefährdet wurden. Gegen zwei Uhr machten sich langgezogene Pfliffe der an der Wasserseite thätigen Löschdampfer bemerkbar. Sie

bedeuteten eine Warnung für die in der Umgebung der brennenden Speicher befindlichen Fahrzeuge, indem der große Gießbehälter sowie die Außenwand einer der Speicher einzustürzen drohte. Raum waren die Löcher der Dampfspeife verhallt, als die erwähnten Mauertheile mit furchtbarem Getöse, eine hohe Wasserfäule aufwerfend, in die Erde stürzten; glücklicherweise war es sämtlichen in der Umgebung der Brandstelle befindlichen Dampfern sowie den übrigen Fahrzeugen gelungen, sich durch Erretzen des freien Abstromes vor dem einstürzenden Mauerwerk in Sicherheit zu bringen. Gegen 4 1/2 Uhr war maß des Feuers so weit Herr geworden, daß eine weitere Ausdehnung nicht zu befürchten war.

* Der zweite Prozeß gegen Hilsner. Die neu eingeleitete Untersuchung gegen Leopold Hilsner ist nunmehr beendet, und es wurden gegen ihn zwei neuerliche Anklagen erhoben. Diese lauten auf Mord an Marie Klina, welche ein Jahr vor der That an Agnes Krusa bei Polna ermordet aufgefunden worden, sowie auf Verleumdung des Josua Erbmann und des Salomon Wassermann. Bekanntlich hatte Hilsner bald nach seiner Verurteilung, erschreckt durch die Vorpiegelung mehrerer Zeugenoffenen, es werde schon der Galgen für ihn aufgerichtet, ein Geständniß über seine angebliche Theilnahme an der Ermordung der Krusa abgelegt, indem er zugleich Erbmann und Wassermann als die Mörder bezeichnete. Es ergab sich jedoch die Unschuld der Weiben, und Hilsner nahm seine Angaben vollinhaltlich zurück. Die neu erhobenen Anklagen werden im Verein mit dem Fall Krusa, welcher von dem Obersten Gerichtshof unter Aufhebung des Rutenberger Schuldenkenntnisses vor das Schwurgericht in Pöfel verwiesen wurde, zur Verhandlung gelangen.

* Amerikanische Hochzeit. In Cincinnati fand Mitte August die Hochzeit eines jungen Liebespaars statt. Drei Stunden später wurde im nämlichen Lokal — man heirathet in Cincinnati nicht immer in der Kirche — die Vermählung der ersten Kranzjungfer und des ersten Kranzherrn vollzogen, und die erste Feier wurde einfach auf Kosten des zweiten jungen Ehepaars verlängert. Die Ursache des plötzlichen Entschlusses der beiden Hochzeitsgäste war folgende: Der Kranzherr und die Kranzjungfer waren schon längere Zeit verlobt und hatten alle Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, die aber erst in vierzehn Tagen stattfinden sollte. Beim Hochzeitsmahl der Freunde, und zwar beim Dessert, als der große Hochzeitsstich zur Vertheilung kam, fand die Kranzjungfer in ihrem Stüde einen Fingerhut, nach amerikanischem Aberglauben das sicherste Zeichen, daß die Fiederin eine alte Jungfer wird. Entsetzt über den Fund und voll Angst, was sich in den vierzehn Tagen bis zu ihrer Hochzeit alles ereignen könnte, beflürmte die Kranzjungfer ihren Bräutigam, das traurige Schicksal, welches ihr der Fingerhut im Hochzeitsstich in Aussicht stellte, abzuwenden; der Bräutigam willigte ein, und da die nothwendigen Papiere sowie die Ringe zur Hand waren, brauchte man sich nur des Schleiens und Kranzes der ersten Braut zu bedienen, um die Trauung zu vollziehen. Das Schönste an der Geschichte ist, daß die resoluten Brautleute in Amerika eingebürgerte Deutsche sind.

* Die Geheimchrift der Bettler. Aus Berlin schreibt das "B. Tgl.": Der professionelle Bettler hat bekanntlich seine Kunstgeheimnisse, seine Fachkenntnisse und Kräfte wie jedes andere Handwerk. In den Bienen, jenen "Hotels", wo man eine Schlafstelle für den Preis von 10 Pfennig pro Nacht erwerben kann, in den als Versammlungsort dienenden Destillen und in den als "Börse" fungirenden Kellerlokale, wo man Tauschgeschäfte in geschenkt und "gesundene" Gegenständen macht, werden genau geführte Listen mit vollständiger Namens- wie Standesbezeichnung und Wohnungsangabe solcher Leute verkauft, die regelmäßig Geldgeschenke an Bettler geben. Listen, auf denen Seher mit höheren Beträgen verzeichnet stehen, haben ihren besonderen Preis. Daneben besteht aber noch eine Geheimchrift, durch die sich die Zunftmitglieder an Ort und Stelle Nachrichten zufommen lassen. Diese werden unauffällig auf die Wände neben die Wohnungsthüren geschrieben. Man kann solche Mittheilungen oft durch alle Thagen eines Hauses verfolgen. Da findet sich häufig die Zahl 50, die bedeutet, daß der betreffende Einwohner höhere Gaben zu spenden geneigt ist. Rarige Leute werden mit Kreuzen bezeichnet. Auch verschlungene Buchstaben und Ziffern finden sich. Einige Bettler haben die Gewohnheit, die Wand als eine Art Cassabuch zu benutzen, sie notiren genau Datum des Besuchs und den empfangenen Betrag. Am beliebtesten für diese Notizen sind die Wände, die mit einem tapetenartigen Muster bemalt sind, in den Verzierungen und Ranken lassen sich die Schriftzeichen unauffällig anbringen, und selbst wenn man sie entdeckt, ist ein Entfernen kaum möglich, da man durch Abwaschen oder Abreiben zugleich die Malerei zerstören würde.

Fremdenliste vom 29. September 1900.

- Hotel Stadt Altenburg. Fels, Inspektor, Leipzig. Köber, Kaufmann, Weithain. Leopold, Kaufm., Osnabrück. Müller, Kaufm., Leipzig. Schänderlein, Kaufmann, Neumark i. Sa. — Gasthaus Stadt Brüg. Reichle, Handelsmann, Leuba i. O.-S. Caro, Student, Rudau. — Gasthaus Stadt Chemnitz. Clausniger, Anspung, Kaufmann, Kaffirer, Dresden. Sisse, Handelsmann, Zschopau. Wünschmann, Handelsmann, Altenberg. — Hotel rother Storch. Ebert, Kaufmann, Auerbach i. B. Lichtenstein, Kaufmann, Frankfurt a. M. Wärtler, Kaufmann, Halle a. S. Nikolai und Barbara Pandatom, St. Petersburg. Koberg, Bergingenieur, mit Frau, Radowitz b. Dux. Seifert, Königl. Bauinspektor, mit Familie, Dresden. — Hotel Karth. Mansfeld, Kaufmann, Radebeul-Dresden. Parlier, Student, Piatra in Rumänien. Jenny Siebert, Privata, Freiberg. von Trzciński, Privatus, Alexandrowo. — Hotel Kronprinz. Bermal, Kaufmann, Bager, Kaufmann, Sebnitz. Eppig, Kaufmann, Chemnitz. Etker, Kaufmann, Leipzig. Falke, Kaufm., Plauen. Kaiser, Kaufm., Göln b. Meisen. Meyer, Kaufmann, Wittstock. Wolf, Reg.-Baumeister a. D., mit Frau, Dresden. — Gasthaus zur Post. Dellisch, Zeichner, Pitzau. Engelhardt, Monteur, Chemnitz. Neubert, Buchhändler, Sauba. Stribni, Kaufmann, Radebeul i. B. — Gasthaus Preuß. Hof. Fischer, Händler, mit Frau, Wunsiedel. Krönert, Kaufmann, Dresden. Rathjias, Reisender, Seiffenriedersdorf. Müller, Mühlensbesitzer, Kaufmann, Bregler, Kaufmann, Sachsa. Schmidt, Kaufmann, Greiz. — Hotel schwarzes Roß. Hauße, Kaufmann, Dresden. Schiller, Inspektor, Döbtau-Dresden. Schmidt, Kaufmann, Verburg. — Hotel de Sage. Bradmann, Kaufmann, Oppach i. Sa. Beck, Kaufmann, Berlin. Büchel, Kaufmann, Solingen. Endemann, Postsekretär, Dresden. Jacoby, Kaufmann, Berlin. Mannheimer, Kaufm., Berlin. Baron von Maybell, Student, Berlin. Wilsch, Fabrikant, Görlitz. — Hotel goldner Stern. Beger, Privatus, Döbeln. Diebe, Kaufmann, Dresden. von Haußen, Kaufm., Berlin. Wegner, Kaufmann, Köln a. Rh. Schrader, Berf.-Inspektor, Plauen i. B. Semmler, Kaufmann, Limbach. Thierfelder, Büfetter, Dresden-Pieschen.

Den Eingang der
Modellhüte
 und sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter
 zeigt hierdurch an
Marie Arnold,
 Putz- und Modewaarengeschäft,
 Hornstrasse Nr. 11.

August Meyer, Baumshulartikel.
 Inh.: Carl Meyer, Große Auswahl.
 Kunst- und Landeshärtner. Verzeichnis auf Anfrage.
 Berggasse 7.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Serklöppen, Schilddrüsenerkrankung, Solitäre Schmerzen, Nihil- und Pfortaderstauung (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung
 sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiedern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in Freiberg in den Apotheken u. bei Leopold Fritzsche und in Niederborsdorf, Brand, Bräunsdorf, Dederan, Mulda, Dippoldiswalde, Tharandt, Frauenstein, Großhartmannsdorf, Eppendorf, Schellenberg, Sainichen, Frankenberg, Pötha, Siebenlehn, Chemnitz u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 32**, 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
 Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Trotz der hohen Butterpreise kostet
PALMIN
 das unübertroffene, garantiert reine Pflanzenfett nur 65 Pfg. das Pfund. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als **Brat-, Koch- und Backfett** in den feinsten Küchen verwendet. $\frac{1}{4}$ ausgiebiger als Butter = 50% Ersparnis. Hunderte von Anerkennungen. Kochrezepte gratis.
 Alleinige Produzenten: **H. Schilnek & Co., Mannheim.**

Zu Hochzeitsgeschenken
 empfiehlt Tisch- u. Zugschlampen,
 sowie Kohlenlaster mit reizender
 Malerei zu bekannt billigen Preisen
Hermann Fischer,
 Berggasse 7.

THEE-MESSMER Mk. 2.80
 Berühmte Mischungen. Probepaket 60 und 80 Pfg. bei:
Geinmann, Annabergerstr. und C. G. Rode, Obermarkt.

Gentner's Schuhfett
 (Thranfett) in roten Dosen mit dem Kamirflegel macht das Leder weich, dichtet dauerhaft. **Gentner's Wächse** in roten Dosen erzeugt auch auf feilem Leder wieder schönsten Glanz!
Carl Gentner
 GÖPPINGEN.

Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt
 für Garderoben, Teppiche und Vorhänge etc.
 Annahmelokal für **Freiberg, Petersstrasse 28.**
 Elegante Ausführung. Prompte Rücklieferung.
Hermann Kabel.

Sächs. Nahrungsmittelfabrik „Saxonia“ Seltersdorf.
 Niederlage bei Herren **Leop. Fritzsche Nachf.** (Inh. Osw. Paul), Petersstr. 2, **Herrn Möbius, Obermarkt, i. Saalbräde, Herrn Peuckert** Fortwährend frische Sendung der anerkannt vorzüglichsten, ärztlich empfohlenen und chemisch analysirten **Kindernährmittel** **Sanitäts-Zwiebad, Saxonia-Kindermehl, Otto Hauboldts gem. Hafermehl-Zwiebad, Saxonia-Safermehl, ferner täglich frisch: Saxonia-Zwiebad, feinstes Friedrichsdorfer Zwiebad, Dessfert Seifersdorfer Butterzwiebad.**

Reparatur-Werkstatt
 für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 (Frühere Firma: G. Neidlinger.)
Freiberg, Burgstr. 24.
 Größtes und ältestes Nähmaschinen-geschäft Deutschlands.

Dank
 Herrn **P. Semerak, Niederstr. 8** bei Dresden, Bitterstr. 8.
 Seit mehreren Jahren mit Rheumatismus geplagt, von dem mich kein Mittel befreien konnte, wurde ich von Ihren früheren Patienten auf Ihren Rastapparat aufmerksam gemacht und kaufte einen Apparat von Ihnen. Jetzt nach $\frac{1}{2}$ jährigem Gebrauch des Apparats kann Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß ich von meinem Leiden befreit bin und sage Ihnen meinen wärmsten Dank.
Dresden, Cranachstr. 10, den 10. September 1900.
H. Fabisiak, Schneider für Herren.

Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Gattungen
 u. Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert. Gute, preisw. Beschaffenheit. Preis für 100: 0,80; 1,20; 1,40. Feine Gänsefedern 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbwelt 2; welt 3,50. Silberweiche Gänse- u. Schwänefedern 3,50; 4; 5. Silberweiche Gänse- u. Schwänefedern 7,50; 7,50; 10,40. Gut gewaschene Gänsefedern 2,50; 3. Daunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort geg. Nachr. i. Rückantwort bescheidlich. auf unsere Seiten zurückzusenden.
Pecher & Co.
 in Herford Nr. 60 in Westfalen.
 In Freiberg u. Umgebung. Preislisten, auch über Bestellungen, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Freiberg u. Daunen-Probepackung.

Natürl. Mineralwässer,
 echte Badefalze u. Bademöbel, Mutterlauge und Seifen, Natürliche und Sandow's Brunnenfalze, Pastillen und Badwolle, Freie Zufuhr nach allen Stadttheilen, nach auswärtig nach billigster Spesenberechnung.
Elephanten-Apotheke, Ober-Apotheke und Reichs-Apotheke.

Bartwuchs
 rasch zu erzielen das Beste
Türkischer Balsam
 Gr. Dose M. 2.—, bei **Mehner & Stransky, R. Kutter, Friseur, Obermarkt.**

Weintrauben,
 ausgewogen, in Risten und Körben empfiehlt **Weinhandlung Emil Kroyssol.**

Soldaten-Kisten
 empfiehlt billigt **Johannes Strödel**
 Weingasse 7.

Blüschfophas
 85 M., Nipp-Ottomanen 58 M., Sopha Matrasen billig zu verkaufen
Pache, Kirchgasse 3, part.

Eine Ausgabe stelle
 des **Freiberger Anzeigers**
 wurde eröffnet bei Frau **Ernesine Hadamovsky**
 an der Frauensteinerstraße, Geschäftsstelle d. Freibr. Anz.

Zum Umzug
 empfiehlt billigt **Gardinen weiss u. crème, Vitragestoffe u. Vitragefabrik Otto Böning, Bahnhofstr. 9, Bahnhofstr. 9.**

R. Schwarzbachs Atelier für Zahnersatz
 Obermarkt 1, 1. Stg. 24jährige Praxis. Gebisse von chem. reinem Aluminium das Beste der Gegenwart was Abhäufig u. Reinlichkeit anbelangt. Platte unzerbrechlich. Zahnextraktion mittelst lokaler Betäubung ohne Chloroform u. Injektion.
 Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Zahnarztgesellschaft** in Göttingen.

Gute Speisefartoffeln
 Magnum bonum u. Reichs-Funkel verkaufen **Gebr. Fankel, Reisekörbe, größte Auswahl, bekannt billigste Preise, Karl Mühlisch, Herderstr. 6 u. 8, Gelegenheitskauf, 2 Bouteillen, neu, billig zu verkaufen, Wallstr. 202, 1. Trepp.**

MACK'S
 PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
 ist das Beste Stärkemittel. Uebervoll vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg. **Kolar Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Uta u. B.**

Bestes Medicinal-Leberthran
 von Kindern gern genommen, **Eisen-Leberthran, Jod-Eisen-Leberthran** vorrätig **Löwen-Apotheke, Reichs-Apoth. und Elephanten-Apotheke.**
 Die vorzüglichste **Wringmaschine** erhalten Sie zu mäßigen Preisen auch auf **Ratenzahlung** bei **Johs. Winter, Mechaniker, Erbischstr. 28.**

7. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
 Höchstbetrag im günstigsten Fall **75000 M.**
 Eine Prämie von **50000 M.**
 Erster Hauptgewinn **25000 M.**, etc.
 Loose à M. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pf. extra) auch gegen Nachnahme
Hauptziehung 10. u. 11. Octbr. 1900
 empfiehlt und versendet **Carl Heintze in Gotha.**
 Zu haben in **Freiberg** bei Herrn **Heinrich Gotthardt, Hornstr. 1,** und bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.
Vorzügliches, ergiebiges ff. Weizenmehl, 5 Pfd. 75 Pfg., $\frac{1}{2}$ Ctr. M. 3.50, bei **Hermann Kost, Rittergasse.**
Artikel zur Damenschneiderei zu bekannt billigen Preisen empfiehlt **Otto Böning, Bahnhofstr. 9.**

No 22
 Bei der
 1901 einzuf
 Städte ausge
 Der
 dazu gehörig
 oder
 vom 1. M
 Freib
 wird hierbur
 zur Vermeid
 Anstellung
 Rentenbew
 nahme und
 wird.
 Freit
 Wenn m
 schen Krieg
 lichen bejaht
 entweder ger
 Anzahl ber
 wenn man
 schließlich a
 Von diesen
 tung überha
 ben Abtheil
 tätig geze
 englischen
 Rückzug ge
 Weften aus
 dieser tapfe
 Buren auf
 Es ist
 Alle für do
 und die all
 merische R
 Wunsch, for
 ten Augenb
 des burisch
 nung muß
 tigkeit Opti
 ist nicht un
 Widerstand
 politische
 dieses W
 bedeuten to
 Sie un
 Europa
 eine für d
 könne. W
 die Mächte
 los zugef
 berstand b
 die ihnen
 flüssiges
 jeht darau
 bit zu ih
 auch nicht
 unter engl
 halten Ruf
 fernt dabo
 wagen. A
 noch von d
 Parlament
 für sich er
 Steg der I
 renstaaten
 Die
 aber nur
 englische
 in dem
 lichen Un
 eine ber er
 Es würd
 spiefiger
 reichen, u
 werden bi
 werden in
 in Südaf
 Englands
 lität inne
 unter ben
 big bleibt
 Der
 v. G.